

Orchesterakademien in Deutschland – ein vergleichender Überblick

Master-Thesis zur Erlangung des akademischen Titels

“Master of Advanced Studies in Kulturmanagement”

Sylvia Döring, Matrikel 1071251

Betreuer Rudolf Berger

Köln, der 24.10.2013

Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften (IKM)

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
1.1	Themenwahl	3
1.2	Methode	5
2	Definitionen und Auswahl	7
2.1	Definition Orchesterakademie	7
2.2	Auswahl der Akademien	8
2.3	Liste der aktuellen Akademien 2013	9
3	Aufbau der Akademien	28
3.1	Historisches	28
3.2	Entwicklungen	30
3.3	Ideen und Initiativen	32
3.4	Rechtsformen	34
3.4.1	Gemeinnütziger Verein	35
3.4.2	Orchester	37
3.4.3	Hochschulen	38
3.4.4	Fördervereine und Stiftungen	40
3.5	Wirtschaftlichkeit	41
4	Akademieorganisation	44
4.1	Säulenmodell	44
4.1.1	Orchesterspiel	45
4.1.2	Einzelunterricht	46
4.1.3	Kammermusik	47

4.1.4	Körperliches und mentales Training	48
4.1.5	Probespieltraining	49
4.1.6	weitere Angebote	49
4.2	Zeit und Geld	51
4.3	Praktikanten und/oder Akademisten	53
5	Zielsetzungen der Akademien	56
5.1	Nutzen für Orchester und Stipendiaten	56
5.2	Tradition und Klangfindung	57
5.3	Lehrer-Schüler-Verhältnis	59
5.4	Zeugnisse und Abschlüsse	62
6	Zusammenfassung, Fazit und Ausblick	64
6.1	Zukunftsmusik	64
6.2	Fazit	66
7	Literatur und Weblinks	68
7.1	Fragenkatalog	68
7.2	Literatur	69
7.3	Weblinks	70

Kapitel 1

Einführung

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, daß ich die vorliegende Arbeit selbständig verfaßt, noch nicht anderweitig für Prüfungszwecke vorgelegt, keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt und wörtliche und sinngemäße Zitate als solche kenntlich gemacht habe.

Gender Mainstreaming

In dieser Arbeit wird zur besseren Lesbarkeit die männliche Form als geschlechtsneutral verwendet.

1.1 Themenwahl

Alleine in den letzten acht Jahren wurden in Deutschland 13 von 29 Orchesterakademien gegründet. Jede dieser Akademien ist individuell auf das entsprechende Orchester und dessen Belange zugeschnitten. Vorgaben für ein Ausbildungsmodell gibt es nicht. Der Bedarf für eine solche Institution

entstand aber in den letzten Jahren an fast jedem Klangkörper. Was sind die Gründe, was ist so interessant an der Gründung einer Orchesterakademie? Was sind ihre Aufgaben? Warum gibt es solch einen großen Bedarf an Weiterbildungsmöglichkeiten junger Musiker innerhalb der großen, aber auch der kleineren Berufsorchester? So mannigfaltig das Angebot ist, so vielfältig sind auch die Akademien. Der größte Teil der Akademien folgt dem Vorbild der Berliner Philharmoniker - der von Karajan selbst gegründeten Akademie und ihren Ausbildungsinhalten. Ein weiterer Teil der Akademien sind die Hochschulgebundenen, die dem Vorbild der Weimarer Hochschule für Musik folgen, welche allerdings inzwischen dank der Finanznot der Weimarer Hochschule auf Eis gelegt wurde. Dabei kooperieren die Studiengänge oftmals auch mit mehreren Orchestern. Eine letzte Art der Akademien sind die der Fördereinrichtungen, wie die der Bayerischen Orchesterakademie, die ihre Gelder von der öffentlichen Hand bekommt und die Akademisten auf alle neun nichtstaatlichen Orchester in Bayern verteilt.

Aber nicht nur die Vielfalt macht eine Teilnahme an einem Akademieprogramm so interessant. Durch das Schließen der Lücke zwischen Hochschule und der Berufspraxis züchten die Klangkörper so auch ihren eigenen Nachwuchs heran. Zum 40jährigen Bestehen ziehen die Berliner Philharmoniker folgendes Resümee: "Rund ein Viertel der heutigen Berliner Philharmoniker sind ehemalige Stipendiaten."¹. Ähnlich sieht es bei den anderen Berliner Orchestern aus. Das Orchester der Deutschen Oper Berlin besteht zu einem großen Teil aus Akademie-Alumni; "Rund ein Fünftel der heutigen Mitglieder des Orchesters sind ehemalige Akademisten der Orchesterakademie."². Albrecht Thiemann von der Zeitschrift Opernwelt berichtet auf der Homepage der Staatskapelle Berlin, daß der Klangkörper in den letzten Jahren über 25 Prozent, "Tendenz steigend"³, der Orchesterstellen aus den

¹<http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

²http://www.deutscheoperberlin.de/de_DE/orchestra#magazine-154521, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

³Albrecht Thiemann, DIE DEN BOGEN RAUS HABEN – DIE ORCHESTER-AKADEMIE DER STAATSKAPELLE ALS NACHWUCHSPFLEGE, in: http://www.staatsoper-berlin.de/de_DE/orchesterakademie#der-verein, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

Reihen der eigenen Akademie besetzt hat.

In Hinblick auf diese Zahlen “braucht man eigentlich gar nicht mehr weiter zu fragen, warum braucht man so eine Akademie. Das zeigt einfach, daß diese Art der Ausbildung der eigenen Nachwuchsbildung essentiell ist.“⁴

Eine Bestandsaufnahme führte mich durch die Republik und gewährte mir interessante Einblicke in das Management, die Politik und die Philosophie dieser Orchester. Teils in persönlichen, teils in telefonischen, aber auch über schriftliche Interviews wurden die Akademiebeauftragten von 32 Institutionen befragt. Aktuell sind davon zwei auf Eis gelegt, wie die bereits erwähnte Akademie in Weimar, sowie die ebenfalls hochschulgebundene Akademie in Bremen. Eine weitere Akademie befindet sich gerade in der Entstehung: der Verein ist bereits gegründet, wird aber erst 2014 aktiv. Die Akademie des WDR in Köln wird damit die jüngste Einrichtung dieser Art.

1.2 Methode

Für die Interviews wurde grob einem Fragenkatalog⁵ gefolgt, der aber, je nach Art der Antwort des Gesprächspartners, ganz im Sinne des klassischen Interviews, nicht immer zu 100% abgearbeitet wurde.

Die Auswahl der Teilnehmer der Befragung basiert auf der Auflistung von Orchestern des Deutschen Bühnenvereins, dem Bundesverband der Theater und Orchester, “Theater und Orchester in Deutschland“⁶. Diese Publikation stellt den umfassendsten Überblick über Orchester und Theater in Deutschland dar.

Das europäische Ausland, obwohl gerade im Kontext dieser Arbeit interessant, mußte ob Umfang und Aufwand dieser Masterarbeit leider unbeachtet bleiben, wäre allerdings ein gutes Thema für eine weiterführende Untersuchung.

Vorarbeit im Sinne ähnlicher Unterfangen fanden zuletzt 2004 in einem Ar-

⁴cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

⁵Siehe Anhang

⁶Theater und Orchester in Deutschland, Hrg. Deutscher Bühnenverein, Köln, 2005.

tikel des “Gewandhausmagazin“⁷ sowie 2005 in einem Artikel der Zeitschrift “Das Orchester“⁸ Niederschlag.

⁷Alexander Hiller, Orchesterakademien, ein deutsches Phänomen?, in: Gewandhausmagazin Nr. 44, Leipzig, Herbst 2004.

⁸Andreas Schlutze-Florey, Das Ziel vor Augen, in: Das Orchester, Ausgabe 4/05, Berlin, 2005.

Kapitel 2

Definitionen und Auswahl

2.1 Definition Orchesterakademie

Die Definition einer Orchesterakademie ist nicht einfach, da es bisher keine verbindliche Festlegung von Begriffen wie Praktikum, Akademie, Voluntariat oder Substitut in den befragten Orchestern gibt. Laut dem Duden ist eine Orchesterakademie eine Einrichtung zur Ausbildung von Orchestermusikern¹; Andreas Schultze-Florey definiert sie als “[...]ein Ausbildungsangebot für den professionellen Nachwuchs.“² und Andreas Hiller beschreibt sie als “Professionalisierungsphase“³. Als Ergebnis der im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten qualitativen Umfrage unter deutschen Orchesterakademien ergibt sich zusammenfassend folgende Definition: Eine Orchesterakademie bietet einem jungen Musiker nach einem bestandenen Probespiel die Möglichkeit, für eine bestimmte Zeit in einem professionellen Rahmen Erfahrungen für die Berufspraxis als Orchestermusiker in einem professionellen Klangkörper zu sammeln, und die Lücke zwischen einem Instrumentalstudium an einer Hochschule und der Berufspraxis zu schließen – darüber hinaus ermöglicht sie den Orchestern, einen Musikernachwuchs nach eigenen, meist klanglichen,

¹<http://www.duden.de/rechtschreibung/Orchesterakademie>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

²Andreas Schultze-Florey, Das Ziel vor Augen, in: Das Orchester 4/05, Berlin, 2005.

³Andreas Hiller, Orchesterakademien, ein deutsches Phänomen?, in: Gewandhausmagazin Nr. 44, Leipzig, Herbst 2004, 2004.

Vorstellungen zu formen.

Diese Ausbildungsstätten können auf verschiedene Weise organisiert sein. So können die Akademien auch Teil einer Hochschulausbildung sein, die mit Profiorchestern kooperieren, wie die leider auf Eis gelegte Orchesterakademie der Franz Liszt Musikhochschule Weimar in Kooperation mit der Staatskapelle Weimar, der RSO Orchesterakademie Stuttgart oder dem Jungen Ensemble Philharmonie Mainz. In diesen Akademien können die Akademisten in den Orchestern praktische Erfahrung sammeln und diese mit ihren Studien an der Hochschule verbinden. Des Weiteren gibt es Fördereinrichtungen wie die Bayerische Orchesterakademie des Bayerischen Musikrates, die gezielt in Bayern studierende Musiker fördert, indem sie sie nach erfolgreich abgelegtem Probespiel als Akademisten in die neun Nichtstaatlichen Orchester in Bayern vermittelt und mit Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums finanziert.

Die verbleibenden Akademien, sei es als Teil des Orchesters oder als Verein organisiert, ähneln weitgehend dem großen Vorbild der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Auf eine genauere Einordnung der unterschiedlichen Modelle wird später in dieser Arbeit noch eingegangen.

Die Orchesterakademien eines Berufsorchesters, welche in dieser Arbeit untersucht werden, sind klar abzugrenzen von Auswahlorchestern, wie zum Beispiel das Bundesjugendorchester oder die Junge Deutsche Philharmonie, sowie von Festivalakademien, wie zB der Akademie des Holstein Musikfestivals.

2.2 Auswahl der Akademien

Die Liste der Akademien ist groß und die Unterschiede noch größer. Die Neugründungen sind zahlreich und das Angebot sehr unübersichtlich.

Es handelt sich um Einrichtungen, deren Akademisten als ein Teil eines Profiorchesters Erfahrungen für ihre Zukunft als Orchestermusiker sammeln können.

Gegenstand dieser Erhebung sind Akademien, die einer Musikhochschule angegliedert sind, nichthochschulgebundene Akademien, die als Teil eines Orchesters bestehen, und solche, die als Verein einem Orchester zugeordnet

werden können, sowie die Fördereinrichtung des Bayerischen Musikrates, die mit den nichtstaatlichen Orchestern in Bayern kooperiert.

Jede Akademie ist genau auf die Bedürfnisse des jeweiligen Orchesters oder der Hochschule zugeschnitten und bietet ein entsprechendes Programm an.

2.3 Liste der aktuellen Akademien 2013

Orchesterakademie des Sinfonieorchesters Aachen

seit 2002

Dauer 1 Jahr

Anzahl 9

Stipendium k.A.

Säulen Mitwirkung an Proben, Vorstellungen und Konzerten des Sinfonieorchesters (durchschnittlich 15 Dienste im Monat, maximal 165 Dienste im Jahr), Kammermusik und Einzelunterricht bei Tutoren der jeweiligen Stimmgruppen

Träger Theater und Sinfonieorchester Aachen

Finanzierung Der Betrieb übernimmt die Kosten, es gibt keine weiteren Förderungen

Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie

seit 2009

Dauer 2 Jahre

Anzahl 14 (Violinen (3), Violoncelli (2), Kontrabässe (2), Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Posaune, Pauke mit Schlagzeug)

Stipendium 800€ und günstige Mieten im eigenen Haus

Säulen Mitwirkung an Proben, Konzerten und Konzertreisen der Symphoniker (15 Dienste im Monat), betreut von Mentoren aus dem Orchester, Einzelunterricht bei unterschiedlichen Mitgliedern des

Orchesters, Erarbeitung von Kammermusikwerken, mentales Training und Seminare gegen Aufführungsangst unter Anleitung von Mentaltrainern, Probespieltraining

Träger Stiftung Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie

Finanzierung Die Stiftung Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie übernimmt die Kosten und wird finanziert durch Zuwendungen des Freistaats Bayern, der Stadt Bamberg, des Bezirks Oberfranken und des Landkreises Bamberg.

Bayerische Orchesterakademie des Bayerischen Musikrates

seit 1985

Dauer 4–8 Wochen (insges. stehen den beteiligten Orchestern 130 Wochen zur Verfügung)

Anzahl 24

Stipendium 200€ wöchentliche Aufwandsentschädigung oder 100€ wöchentliche Aufwandsentschädigung und Reisekosten (wenn der Einsatzort außerhalb des Studienortes liegt)

Säulen Mitwirkung an Proben, Vorstellungen und Konzerten der beteiligten Orchester (Bad Reichenhaller Philharmonie, Hofer Symphoniker, Philharmonisches Orchester, Landestheater Coburg, Münchener Symphoniker, Niederbayerische Philharmonie, Nürnberger Symphoniker, Augsburger Philharmoniker, Philharmonisches Orchester Würzburg, Philharmonisches Orchester Regensburg), betreut von Mentoren aus den Orchestern, restlicher Unterricht ist Sache der Hochschulen

Träger Bayerischer Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH

Finanzierung Mitgliedsbeiträge des Bayerischen Musikrates, sowie einen vom Wissenschaftsministerium zugesprochenen, im Landeshaushalt verankerten Förderetat. Der Orchesterakademie hat die Aufgabe, diese Fördergelder auf die 9 nichtstaatlichen Orchester in Form von Akademisten zu verteilen.

Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

seit 2000

Dauer 2 Jahre

Anzahl 18 (Violinen (4), Violen (2), Violoncelli (2), Kontrabässe (2), Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Horn, Posaune, Pauke mit Schlagzeug)

Stipendium 525€ und Logis

Säulen Mitwirkung an Proben, Konzerten und Konzertreisen des Symphonieorchesters (an bis zu 90 Tagen der Spielzeit), Kammermusik unter Anleitung von Mitgliedern des Symphonieorchesters, Einzelunterricht (bei den Stimmführern, Solisten und Spezialisten des Orchesters), sowie die Möglichkeit, mit Repetitoren zu arbeiten, ein Projekt mit dem Chefdirigenten Maris Jansson, Barock-Meisterklassen, mentales Training bei einem Diplomspsychologen sowie Probespieltraining

Träger Träger der Orchesterakademie ist ein gemeinnütziger Verein, die Leitung obliegt einer hauptamtlichen Geschäftsführung. Der Vereinsvorsitzende ist gleichzeitig auch der stellvertretende Intendant und Juristischer Direktor des Bayerischen Rundfunks.

Finanzierung Zuwendungen des Bayerischen Rundfunks, Mitgliedsbeiträge, Spenden und Sponsorenmittel

Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchesters

seit 2002

Dauer 2 Jahre

Anzahl 14 (1.Violinen (2), 2.Violinen (2), Violen (2), Violoncello, Kontrabass, Trompete, Horn, Posaune, Flöte, Fagott, Schlagzeug/ Harfe)

Stipendium 800€

Säulen Mitwirkung an Proben, Konzerten und Vorstellungen (Oper und Ballett) des Staatsorchesters (bis zu 10 Dienste im Monat), Kammermusik unter Anleitung von Mitgliedern des Orchesters, wöchentlicher Einzelunterricht bei Mitgliedern des Orchesters, regelmäßig stattfindendes mentales Gruppen- und Einzeltraining bei Dipl.-Psych. Ulrike Klees⁴, sowie jährlich 2 Klassenabende und Probespieltraining, Barockworkshops und eine Kammeroperproduktion in Zusammenarbeit mit dem Opernstudio unter der Leitung des Generalmusikdirektors Kent Nagano

Träger Bayerisches Staatsorchester der Bayerischen Staatsoper München

Finanzierung Hauptsponsor ist die Firma Siemens; einige private Sponsoren

Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker Remscheid und Solingen e.V.

seit 1999

Dauer 1 Jahr

Anzahl 5 Instrumentalisten (Violine, Viola, Oboe, Flöte und Klarinette) und 1 Dirigentin

Stipendium 800€

Säulen Mitwirkung an Proben und Konzerten der Symphoniker (auch in Solopositionen), betreut von Mentoren (monatlich bis zu 15 Dienste), Kammermusik unter Anleitung von Mitgliedern des Orchesters, Einzelunterricht bei den Mentoren und Probespieltraining bei Mitgliedern des Symphonieorchesters

Träger Träger der Orchesterakademie ist ein gemeinnütziger Verein, die Leitung obliegt einer hauptamtlichen Geschäftsführung

Finanzierung Mitgliedsbeiträge, Spenden sowie die Förderung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalens für das Stipendium einer Dirigentin

⁴<http://www.srf.ch/sendungen/musik-fuer-einen-gast/ulrike-klees-mentaltrainerin>, zuletzt aufgerufen am 01.08.2013

Orchester–Akademie der Berliner Philharmoniker e.V.

seit 1971

Dauer 2 Jahre

Anzahl 27 Instrumentalisten (Violinen (4), Violen (2), Violoncelli (2), Kontrabässe (4), Flöten (2), Oboe, Klarinetten (2), Fagott, Horn, Trompeten (2), Posaunen (2), Tuba, Schlagzeuge (2), Harfe), sowie einen Dirigenten

Stipendium 950€

Säulen Mitwirkung an Proben und Konzerten des Philharmoniker, Unterweisung in Kammermusik, Einzelunterricht, alles vorwiegend bei Stimmführern und Konzertmeistern des Orchesters, Arbeitsphasen zu alter und neuer Musik, sowie Romantik und klassischer Moderne

Träger Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein, die Leitung obliegt einer hauptamtlichen Geschäftsführung und dem Vorstand Sir Simon Rattle.

Finanzierung Die Förderstruktur der Akademie besteht aus dem Förderkreis (Mitglieder, deren Unternehmen mindestens € 25.000,- jährlich an die Akademie spenden), der Stiftung zur Förderung der Orchester-Akademie (Zustiftungen und deren Erträge sollen die langfristige Finanzierung der Akademie sichern) und dem Verein der Orchester–Akademie selbst (Mitgliedsbeiträge und Spenden).

Orchesterakademie des Konzerthausorchesters Berlin

seit 2010

Dauer 1–2 Jahre

Anzahl 7 (1.Violine, 2.Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Klarinette, Trompete)

Säulen Mitwirkung bei Proben und Konzerten mit Unterstützung von Mentoren, Einzelunterricht bei Mitgliedern des Orchesters, sowie Mitwirkung bei Junior– und Patenschaftsprojekten.

Träger Konzerthausorchester Berlin

Finanzierung Der Förderverein Zukunft Konzerthaus Berlin e.V. unterstützt die Akademie mit der Finanzierung von drei Stipendien.

Orchesterakademie der Deutschen Oper Berlin

seit 1983

Dauer 1 Jahr

Anzahl 16 (Violinen (6), Viola (2), Violoncelli (2), Kontrabass (2), Klarinette, Fagott, Trompete, Posaune)

Stipendium 850€, zusätzliche Dienste werden extra honoriert.

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Vorstellungen unter Anleitung von Mentoren (10 Dienste im Monat), Kammermusik, Einzelunterricht und Orchesterstudien bei Konzertmeistern und Stimmführern, spezielles Probespieltraining und simulierte Probespiele unter Anleitung der Mentoren, sowie Mitwirkung an pädagogischen Projekten des Orchesters.

Träger Als Teil des Orchesters der Deutschen Oper Berlin steht die Akademie unter der Trägerschaft der Stiftung "Oper in Berlin"; die Leitung und Betreuung obliegt dem Orchester der Deutschen Oper Berlin

Finanzierung Die Deutsche Oper übernimmt die Kosten.

Orchesterakademie der Staatskapelle Berlin e.V. (Staatsoper im Schillertheater)

seit 1997

Dauer 1–2 Jahre

Anzahl 28 (1. Violinen (5), 2. Violinen (5), Violen (4), Violoncelli (3), Kontrabässe (2), Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Tuba, Schlagzeug, Harfe)

Stipendium 1.176€

Säulen Mitwirkung an Proben, Konzerten und Vorstellungen der Staatskapelle unter Betreuung von Mentoren (dabei absolvierte Dienste sollen 50% des Gruppendurchschnitts nicht überschreiten), Kammermusikorchester und Einzelunterricht bei Mentoren, halbjährliche Workshops in mentalem Training und Probespieltraining

Träger Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein, die Leitung obliegt einer hauptamtlichen Geschäftsführung

Finanzierung Die Akademie finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, die Britta-Lohan-Gedächtnisstiftung, Spenden, sowie zum größten Teil über die Staatskapelle.

Ferenc-Friscay-Orchesterakademie (DSO Berlin im rbb Fernsehzentrum)

Dauer 1 Jahr

Anzahl 11 (Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass)

Stipendium 700€

Säulen Mitwirkung an Proben, Konzerten, Konzertreisen und Aufnahmen des Deutschen Sinfonieorchesters Berlin (bis zu 121 Dienste in der Saison), Teilnahme an verschiedenen Workshops, jährliches Kammermusikkonzert unter Anleitung von Mitgliedern des Deutschen Symphonie Orchesters und halbjährlich stattfindende simulierte Probespiele vor den Mentoren und Stimmführern des Orchesters

Träger Die Ferenc-Friscay-Orchesterakademie ist als Teil des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin ein Ensemble der Rundfunk-Orchester und -Chöre GmbH Berlin.

Finanzierung Das Deutsche Sinfonieorchester finanziert die Akademisten aus dem eigenen Etat und erhält zusätzlich Hilfe eines Fördervereins.

Orchesterakademie der Komischen Oper Berlin

seit 2011

Dauer 1 Jahr

Anzahl 7 (Violinen (2), Viola, Violoncello, Kontrabass, Posaune, Horn)

Stipendium 880€

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Aufführungen des Orchesters der Komischen Oper Berlin (nicht mehr als 120 Dienste in der Saison), Kammermusikprojekte, Einzelunterricht und Probespieltraining bei Mentoren, Workshops zum Thema Barock, Operette und Musical beim Chefdirigenten oder Gastdirigenten, sowie Teilnahme am Programm für Musikvermittlung in Form von Grundlagenkursen, Schülerworkshops und weiteren Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche.

Träger Als Teil des Orchesters der Deutschen Oper Berlin steht die Akademie unter der Trägerschaft der Stiftung Oper in Berlin, die künstlerische Leitung der Orchesterakademie liegt in den Händen des Chefdirigenten, die organisatorische obliegt dem Orchestermanager.

Finanzierung Die Komische Oper übernimmt die Kosten. Der Förderkreis "Freunde der Komischen Oper Berlin e.V. unterstützt unter anderem auch die Akademie.

Orchesterakademie des Rundfunk–Sinfonieorchesters Berlin

seit 2002

Dauer 2 Jahre

Anzahl 13 (Violinen (6), Viola (4), Violoncelli (3), Kontrabässe (2))

Stipendium 700€

Säulen Mitwirkung an Proben, CD-Produktionen und Konzerten unter Betreuung eines Mentors (durchschnittlich 15 Dienste im Monat), gemeinsames Kammerkonzert mit den Mentoren, Einzelunterricht und Workshops zur Technik und Theorie

Träger Der Träger ist das Rundfunk–Sinfonieorchester Berlin als Teil der Rundfunk-Orchester und –Chöre GmbH Berlin

Finanzierung Neben den Kosten, die das Rundfunk-Sinfonieorchester übernimmt, fördern auch die Freunde und Förderer des RSB e.V. die Akademie.

**Orchesterakademie der Robert-Schumann-Philharmonie
Chemnitz**

seit 2004

Dauer 10 Monate

Anzahl 4 (Violinen (2), Viola, Violoncello)

Stipendium 680€

Säulen Mitwirkung an Proben, Konzerten und Vorstellung der Robert-Schumann-Philharmonie, Kammermusik mit Unterstützung der Konzertmeister (15 Dienste im Monat), Einzelunterricht bei Stimmführern und Konzertmeistern

Träger Der Träger der Akademie ist die Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz.

Finanzierung Der Förderverein übernimmt alle anfalligen Kosten der Akademie.

**Orchesterakademie der Düsseldorfer Symphoniker e.V. in Ko-
operation mit der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf**

seit 2007

Dauer 2 Jahre/ 4 Semester (künstlerisches Aufbaustudium Orchesterakademie)

Anzahl 12 (Violinen (2), Viola, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Tuba, Schlagzeug)

Stipendium 930€

Säulen Mitwirkung an Proben und Konzerten (15 Dienste im Monat), Kammermusik angeleitet durch Mentoren oder anderen Mitgliedern der Symphoniker, wöchentlicher Einzelunterricht als Vorbereitung auf das Repertoire durch die Mentoren oder anderen

Mitgliedern des Orchesters, ein jährlicher Workshops zum Thema "Mentales Training" bei einem Therapeuten und halbjährliches Probespieltraining bei Mitgliedern des Orchesters sowie Mitwirkung an pädagogischen Projekten

Träger Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein.

Finanzierung 30 Prozent wird durch die Förderung der Stadt Düsseldorf finanziert. Der Verein übernimmt die restlichen 70 Prozent.

Giuseppe–Sinopoli–Akademie der Staatskapelle Dresden e.V.

seit 1993

Dauer 2 Jahre

Anzahl 15 (Violine, Viola (2), Violoncello, Kontrabässe (2), Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Posaune, Tuba, Schlagzeug, Harfe)

Stipendium 615€ als Sockelbetrag. Proben und Vorstellungen werden extra vergütet.

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Aufführungen der Staatskapelle Dresden (15 Dienste pro Monat) und Einzelunterricht bei Mitgliedern auf führenden Positionen der Staatskapelle

Träger Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein.

Finanzierung Die Akademie wird ausschließlich von privaten Spendengeldern getragen.

Orchesterakademie der Essener Philharmoniker e.V.

seit 1999

Dauer ein Jahr

Anzahl 8 (Violinen (2), Viola, Violocello, Kontrabass, Klarinette, Oboe, Schlagzeug)

Stipendium 700€

Säulen Mitwirkung bei Proben und Aufführungen im Musiktheater-, Ballett- wie Konzertbereich in Begleitung eines Mentoren (bis

zu 15 Dienste im Monat), ein jährliches Kammermusikkonzert unter Anleitung von Musikern der Essener Philharmonie, Einzelunterricht bei den Mentoren, Mentales Training bei Diplompsychologen und Probespieltraining vor Mitgliedern des Orchesters

Träger Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein.

Finanzierung Die Finanzierung der Akademie wird sicher gestellt durch die Alfred und Cläre Pott-Stiftung, die Anneliese Brost-Stiftung, den Freundeskreis Theater und Philharmonie Essen e.V., die Sparkasse Essen, die Geno-Bank Essen e.G., sowie durch Einzelpersonen, Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder und weitere Spenden.

Orchesterakademie der Hamburger Philharmoniker

seit 2011

Dauer 2 Jahre

Anzahl 10

Stipendium 1000€

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten, Opern- und Ballettvorstellungen, Kammermusik unter Anleitung von Musikern der Philharmoniker (maximal 15 Dienste im Monat), wöchentlicher Einzelunterricht bei Musikern der Philharmoniker, Körperliches und Mentales Training bei Diplompsychologen und Therapeuten und Probespieltraining und simulierte Probespiele vor einer Orchesterjury

Träger Die Akademie ist eine Abteilung des Landesbetriebes Philharmonisches Staatsorchester der Freien und Hansestadt Hamburg.

Finanzierung Finanziert wird die Akademie über eine Anschubfinanzierung durch die Kulturbehörde der Stadt Hamburg und eine finanzielle Unterstützung von Hapag Lloyd.

Orchesterakademie des NDR Sinfonieorchesters Hamburg e.V.

seit 2012

Dauer eine Konzertsaison (10 Monate)

Anzahl 10 (Violinen (4), Viola (2), Violoncelli (2), Kontrabässe (2))

Stipendium 800€

Säulen Mitwirkung bei Proben, Aufnahmen und Konzerten des NDR Sinfonieorchesters in Begleitung eines Mentors, Kammermusikprojekte unter Anleitung von Orchestermusikern des NDR Sinfonieorchesters, Einzelunterricht und Workshops bei Orchestermitgliedern, Mentales und Körperliches Training bei Psychologen und Therapeuten, intensives Probespieltraining, sowie Meisterklassen und Workshops bei Gastsolisten des NDR Sinfonieorchesters

Zusatz Ein weiterer Teil der Akademie ist das Jugendsinfonieorchester des NDR.

Träger Der Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein.

Finanzierung Die Akademie finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuwendungen des NDR.

Orchesterakademie des Staatsorchesters Kassel e.V.

seit 2006

Dauer 1 Spielzeit

Anzahl 12 (1. Violinen (2), 2. Violinen (2), Violen (2), Violoncelli (2), Kontrabass, Horn, Schlagzeug, Harfe)

Stipendium 700€

Säulen Mitwirkung an Proben, Konzerten und Vorstellungen des Staatsorchesters in Begleitung von Mentoren, Kammermusik unter Anleitung von Musikern aus dem Staatsorchester (durchschnittlich 16 Dienste im Monat), Einzelunterricht bei Mentoren, einmal im Jahr

findet ein Workshop in mentalem Training bei einem Diplompsychologen statt, Probespieltraining und halbjährlich stattfindende simulierte Probespiele vor Mitgliedern des Staatsorchesters sowie konzertpädagogische Projekte zusammen mit dem Staatsorchester

Zusatz Ein weiterer Teil der Akademie ist die konzertpädagogische Arbeit durch eine festangestellte Konzertpädagogin.

Träger Der Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein, der Vereinsvorstand ist die Orchesterdirektorin.

Finanzierung Neben den Mitgliedbeiträgen finanziert sich die Akademie zum größten Teil aus Zuschüssen von drei hessischen Ministerien: das Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das Sozialministerium und bis vor zwei Jahren das Kultusministerium. Eine zusätzliche finanzielle Unterstützung erhält die Akademie vom Förderverein des Orchesters.

Mendelssohn–Orchesterakademie Leipzig – Eine Kooperation des Gewandhauses zu Leipzig und der Hochschule für Musik und Theater “Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig

seit 2004

Dauer 4 Semester (Meisterklassenexamen in Kammermusik und Orchesterpraxis)

Anzahl 6 (Violinen (2), Oboe, Horn, Schlagzeug/ Pauke, Klavier)

Stipendium 750€

Säulen Mitwirkung an Konzerten im Gewandhaus, der Oper, in der Thomaskirche und auf Tourneen (15 Dienste im Monat oder in zwölf Wochen 45 Dienste), CD-Produktionen, Einzel- und Kammermusikunterricht durch Mentoren (Gewandhausmusiker sind auch Lehrkräfte der HMT Leipzig), Probespieltraining

Träger Die Mendelssohn–Orchesterakademie ist ein gemeinsames Projekt der Hochschule und des Gewandhausorchesters. Die Mitglieder der

Gewandhausdirektion gehören zugleich dem Direktorium des Konservatoriums an. Der Träger der Akademie sind zu gleichen Teilen das Gewandhaus zu Leipzig und die Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy".

Finanzierung Die Stipendien der Akademisten werden vom Gewandhaus zu Leipzig finanziert, und die Lehraufträge der Mentoren von der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy".

LUMA 2020 Metropol–Musikakademie Ludwigshafen–Mannheim der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland–Pfalz und der Musikalischen Akademie des Nationaltheater–Orchesters Mannheim e.V.

seit 2012

Dauer 10 Monate

Anzahl 4 (2. Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass)

Stipendium 650€

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Vorstellungen der Deutschen Staatsphilharmonie und des Nationaltheater–Orchesters Mannheim unter Aufsicht von Tutoren und Einzelunterricht bei Stimmführern beider Orchester.

Träger Der Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein.

Finanzierung Die Kooperation zwischen Staatsphilharmonie und der Musikalischen Akademie des Nationaltheater–Orchesters Mannheim erhält Förderungen zur Kulturhauptstadtwerbung, sowie zur Förderung der Metropol–Region Rhein–Neckar und der BASF. Auch der Förderverein "Freunde und Förderer des Nationaltheaters Mannheim e.V." unterstützt die Akademie finanziell.

Junges Ensemble Philharmonie des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz – eine Kooperation zwischen dem Philhar-

**monischen Staatsorchester und der Hochschule für Musik
Mainz**

seit 2007

Dauer 2 Semester/ 1 Spielzeit

Anzahl 7 (Violine, Violoncello, Flöten (2), Hörner (2), Trompete)

Stipendium 50€ pro Vorstellung, maximal für fünf Vorstellungen im Monat

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Vorstellungen des Staatsorchesters, betreut von Stimmführern des Orchesters (höchstens 10 Dienste im Monat), Probespieltraining und simulierte Probespiele vor Orchestermitgliedern, Unterricht an der Hochschule für Musik Mainz (Das Junge Ensemble Philharmonie ist gleichzeitig das Praxismodul im Studiengang Orchestermusik, für das man sich aber durch Vorspiele qualifizieren muss)

Träger Der Unterricht liegt in den Händen der Hochschule, das Orchesterspiel wird vom Philharmonischen Staatsorchester getragen. Der Koordinator der Akademie ist gleichzeitig Professor an der Hochschule und Solocellist im Philharmonischen Staatsorchester.

Finanzierung Die Akademie wird von der Hochschule finanziert.

**Orchesterakademie der Philharmonischen Gesellschaft der
Landeshauptstadt Magdeburg e.V.**

seit 2004

Dauer 10 Monate

Anzahl 1 (unterschiedlich, aktuell: Klarinette)

Stipendium 750€ und kostenlose Unterkunft

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Vorstellungen (auch kleinere Solostellen) der Magdeburgischen Philharmonie unter Anleitung eines Tutors (15 Dienste im Monat) und Einzelunterricht bei Mitgliedern der entsprechenden Instrumentengruppe der Magdeburgischen Philharmonie, Vorspieltraining

Zusatz Die Philharmonische Gesellschaft ist ebenfalls Träger einer Chorakademie.

Träger Der Träger der Akademie ist die Philharmonische Gesellschaft der Landeshauptstadt Magdeburg, die neben der Akademie noch weitere Projekte des Philharmonischen Orchesters fördert.

Finanzierung Der Verein wird ohne jeden Zuschuss von öffentlicher Hand und alleine durch private Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert.

Orchesterakademie der Münchner Philharmoniker

seit 1997

Dauer 2 Jahre

Anzahl 14 (Violinen (3), Viola, Violoncello, Kontrabässe (2), Flöte, Oboe, Klarinette, Trompete, Posaune, Tuba, Harfe)

Stipendium 800€

Säulen Mitwirkung bei Proben und Konzerten der Münchner Philharmoniker, intensive Kammermusikarbeit, Einzelunterricht bei Mitgliedern des Orchesters, mentales und Körpertraining (Alexandertechnik⁵) bei Psychologen und Therapeuten sowie Probespieltraining

Träger Der Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein.

Finanzierung Neben dem Verein "Freunde und Förderer der Münchner Philharmoniker", der die Akademie vermittelt ihrer Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziell unterstützt (Finanzierung der Stipendien), erhielt die Akademie 2009 den Förderpreis der Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung.

Orchesterakademie des Staatsorchesters Nürnberg

seit 2011

Dauer 1 Jahr

Anzahl 7 (Violinen (2), Violoncello, Kontrabass, Horn (2), Trompete)

⁵<http://www.alexander-technik.org/>, zuletzt aufgerufen am 01.08.2013

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Vorstellungen des Staatsorchesters Nürnberg unter Anleitung von Mentoren (15 Dienste im Monat) und Einzelunterricht bei Musikern des Staatsorchesters.

Zusatz Ab 2013/14 besteht eine Kooperation mit der Hochschule für Musik Nürnberg (Masterstudiengang Orchester).

Träger Die Akademie ist Teil des Staatsorchesters Nürnberg. Der Träger ist also die Stiftung Staatstheater Nürnberg, die vom Freistaat Bayern und der Stadt Nürnberg zusammen getragen wird und eine Stiftung öffentlichen Rechts ist.

Finanzierung Als Teil des Staatsorchesters kommt die Stiftung Staatsorchester Nürnberg für die Kosten der Akademie auf.

Orchesterakademie Rhein–Neckar – Kooperation der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester, dem Nationaltheater Mannheim, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und dem Theater und Philharmonischen Orchester der Stadt Heidelberg

seit 2005

Dauer 11 Monate/ 2 Semester (Zusatzstudium “Orchestersolist“)

Anzahl 7 (Oboe, Horn, Trompete, Posaune, Tuba, Schlagzeug, Harfe)

Stipendium 7000€ im Jahr

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Aufführungen der vier beteiligten Orchester, betreut von den Stimmführern der einzelnen Orchester (120-150 Dienste im Jahr) und vollwertigen wöchentlichen Hauptfachunterricht (eine Stunde Instrumentalunterricht und eine Stunde Orchesterstudien) durch Professoren der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim sowie mentales Training als Teil des Unterrichtsplans an der Hochschule.

Träger Kooperation zwischen dem Orchester des Nationaltheaters Mannheim, dem Kurpfälzischen Kammerorchester, der Deutsche Staats-

philharmonie Rheinland- Pfalz, sowie dem Theater- und Philharmonischen Orchester der Stadt Heidelberg

Finanzierung Die Anschubfinanzierung kam von BASF. Der Hauptfachunterricht wird über die Hochschule finanziert.

RSO Orchesterakademie der Musikhochschule Stuttgart

seit 2008

Dauer 10 Monate/ 2 Semester

Anzahl 5 (Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Oboe)

Stipendium 1000€ pro Semester

Säulen Mitwirkung an vier bis sechs Projekten, jeweils mindestens ein Projekt "Neue Musik" und ein vom Chefdirigenten geleitetes Projekt des RSO unter Anleitung von Mentoren, orchesterspezifischen Unterrichts bei Mentoren, Kammermusik angeleitet von Musikern des RSO und Unterricht an der Hochschule für Musik

Träger Das RSO und die Musikhochschule sind gemeinsame Träger des Fortbildungsprojekts der RSO Orchesterakademie der Musikhochschule Stuttgart.

Finanzierung Stipendien und sämtliche anderen Kosten der Orchesterakademie werden von verschiedenen Stiftungen getragen (die Stiftung Kunst und Kultur der Sparda-Bank, die Nanz-Stiftung, die Leibinger-Stiftung sowie die Stiftung der Landesbank Baden-Württemberg).

Orchesterakademie des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden e.V.

seit 2010

Dauer 1 Jahr

Anzahl 7 (1.Violenen (2), 2.Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Schlagzeug/ Pauke)

Stipendium 900€

Säulen Mitwirkung bei Proben, Konzerten und Vorstellungen des Staatsorchesters (15 Dienste im Monat), Kammermusik unter Anleitung der Mentoren, Einzelunterricht im Hauptinstrument bei Mentoren (nach Absprache auch Unterricht im Nebeninstrument möglich), Workshops für mentales Training bei Psychologen und Mentaltrainern, Probespieltraining bei Mitgliedern des Staatsorchesters.

Träger Der Träger der Akademie ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Generalmusikdirektors Zsolt Hamar als Vorsitzenden.

Finanzierung Finanziert wird der Unterricht durch Mitgliedsbeiträge und Förderbeiträge von Sponsoren (Casion Wiesbaden, Naspas, Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters Wiesbaden, Förderverein des Hessischen Staatsorchesters und Pro Musica Viva – Maria-Strecker-Daelen-Stiftung), sowie durch Förderungen des Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Die Akademisten werden durch eine Praktikantenvergütung vom Staatstheater Wiesbaden finanziert.

Kapitel 3

Aufbau der Akademien

Orchesterakademien bauen auf ein Instrumentalstudium an Hochschulen oder Konservatorien auf. Dabei ist es meist nicht wichtig, dieses Studium abgeschlossen zu haben, denn letztendlich ist ein erfolgreich bestandenes Probe-spiel ausschlaggebend.

3.1 Historisches

Die aktuellen Orchesterakademien gehen grundsätzlich auf zwei verschiedene Modelle zurück. Zum einen das Modell der Berliner Philharmoniker, und zum anderen das hochschulabhängige Modell der Weimarer Franz Liszt Hochschule in Kooperation mit der Staatskapelle Weimar.

Das Konzept der Berliner ist das große Vorbild für alle hochschulunabhängigen Akademien und wird seit 40 Jahren sehr erfolgreich praktiziert, während das Weimarer Modell zwar noch Vorbild für seine Nachfolger ist, aber aktuell nicht mehr fortgesetzt wird, da es im "Rahmen der Zukunftsinitiative Exzellentes Thüringen"¹ nur von 2003–2011 vom zuständigen Ministerium genehmigt und finanziell unterstützt wurde. Eine weitere Finanzierung nach dem Auslaufen der ProExzellenz-Initiative konnte nicht erbracht werden.

¹cf. Interview mit Martin Hartenstein, Assistent des Vizepräsidenten der Hochschule für Musik Weimar

Seit der Gründung vor über 40 Jahren haben mittlerweile über 600 Stipendiaten die Akademie der Berliner Philharmoniker durchlaufen, wovon 55 Prozent für "Solopositionen engagiert wurden."² Dabei wurden damals wie heute junge Musiker von Mitgliedern der Philharmoniker nicht nur mit Einzelunterricht, sondern auch durch Kammermusik und der Mitwirkung an Proben und Konzerten professionell auf den Alltag eines Berliner Philharmonikers vorbereitet.

Die Gründungsziele unterscheiden sich nicht sehr von denen der aktuellen Gründungen. Man wollte die Lücke zwischen Studium und Berufspraxis schließen und den speziellen Klang und die Spieltradition des Orchesters erhalten. Da die Bewerber nicht den Anforderungen genügten, "oft war das solistische Repertoire gut trainiert, doch Klangvorstellung, rhythmische Präsenz und schließlich der unzureichende Vortrag besonders schwieriger "Orchesterstellen" offenbarten hoffnungsvolle Bewerber als nicht geeignet."³ Nach einem extrem strengen Aufnahmeverfahren gilt es, Höchstleistungen zu erbringen, sind doch die Ziele sehr hoch gesteckt. Aber im Gegenzug erhalten sie wertvolle und unbezahlbare Erfahrungen. "Plötzlich sitzen sie am Pult mit ihren musikalischen Vorbildern, wechseln von der Hochschule unter die Stabführung von Karajan, Abbado und Rattle, aber auch namenhafter Gastdirigenten."⁴ Unterm Strich gewinnen beide Seiten. Erfahrungen werden weiter gegeben, Traditionen erhalten und die Zukunft für den jungen Musiker, wie auch für die Berliner Philharmoniker gesichert, ganz gemäß ihres Mottos "Tradition und Zukunft"⁵.

Das andere große Vorbild ist das Weimarer Modell. 2003 wurde an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar ein Postgraduiertenstudiengang

²Alexander Hiller, Orchesterakademien, ein deutsches Phänomen?, in Gewandhausmagazin Nr. 44, Leipzig, Herbst 2004.

³Juliane Wandel, Tradition und Zukunft: 40 Jahre Orchester-Akademie, auf: <http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/40-jahre-orchester-akademie/tradition-und-zukunft/>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

⁴Juliane Wandel, Tradition und Zukunft: 40 Jahre Orchester-Akademie, auf: <http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/40-jahre-orchester-akademie/tradition-und-zukunft/>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

⁵Juliane Wandel, Tradition und Zukunft: 40 Jahre Orchester-Akademie, auf: <http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/40-jahre-orchester-akademie/tradition-und-zukunft/>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

“Orchester- und Opern Akademie“ eingerichtet, “der zunächst auf zwei Semester beschränkt war, im Einzelfall, bei hervorragender Leistung und Eignung der Kandidaten auf maximal 4 Semester verlängert werden konnte.“⁶

Nach einem erfolgreich bestandenen Vorspiel vor Vertretern der Hochschule und des Orchesters haben die Studenten die Möglichkeit, neben dem Hauptfachunterricht, Korrepetitionsstunden, Kammermusik und Orchesterstudien an der Hochschule, wichtige Praxiserfahrungen in Proben, Konzerten und Vorstellungen in der Weimarer Staatskapelle und der Jenaer Philharmonie zu sammeln. Dabei werden die jungen Musiker von Mentoren aus den jeweiligen Stimmgruppen betreut und erhalten nebenbei auch noch wertvolles Probespieltraining bei den Kollegen des Orchesters.

“Für jeden angehenden Orchestermusiker ist eine Akademie, die ihn auf die zukünftigen Dienste vorbereitet, wohl die beste Erfahrung, die derjenige machen kann.“⁷

3.2 Entwicklungen

Warum entstehen gerade aktuell so viele Akademien? Eine Frage, die man wohl kaum einfach beantworten kann.

Eine mögliche Antwort läßt sich in der Situation der Hochschulen finden. Schon vor der Bologna-Reform ging man immer mehr dazu über, nach dem Studium an einem der Angebote der Orchesterakademien teilzunehmen, um so die fehlende Praxis zu erwerben. Während des Studiums liegt der Schwerpunkt sehr stark im individuellen Einzelunterricht, der oft mit langen Übungsphasen verbunden ist. In Verbindung mit den weiteren Pflichtfächern tritt damit das Nebenfach Orchesterspiel in zeitliche Konkurrenz mit dem für den Studenten sehr wichtigen Einzelunterricht. Durch diesen Teufelskreis fehlt dann aber am Ende des Studiums genau das, was die spätere Berufspraxis

⁶cf. Interview mit Martin Hartenstein, Assistent des Vizepräsidenten der Hochschule für Musik in Weimar

⁷cf. Interview mit Martin Hartenstein, Assistent des Vizepräsidenten der Hochschule für Musik in Weimar

xis beherrscht – nämlich das Spielen in einem Klangkörper mit allen Facetten, die dazu gehören.

Die gewünschte Verbesserung, die mit der Einführung des Bachelor- und Master- Systems verbunden war, trat nicht ein. Stattdessen wurde die Ausbildung der Musiker immer verschulter und die Zeit im Studium noch knapper. “Es klafft da eine riesige Lücke in der Ausbildung von Orchestermusikern.“⁸ Allerdings bieten einige Hochschule interessante Kooperationsprojekte mit Berufsorchestern an, wie das Projekt Junges Ensemble Philharmonie, welches eine Kooperation zwischen dem Philharmonischen Orchester Mainz und der Hochschule für Musik Mainz ist; die Mendelssohn-Orchesterakademie Leipzig des Gewandhausorchesters Leipzig, die mit der Hochschule für Musik Mendelssohn Bartholdy in Leipzig zusammenarbeitet; die Rhein-Neckar Orchesterakademie, bei der die Hochschule für Musik und darstellende Kunst gleich mit 4 Orchestern kooperiert; die RSO Orchesterakademie der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart und, ab nächster Saison, auch die neu kooperierende Hochschule für Musik und darstellende Kunst Nürnberg mit der Orchesterakademie des Staatsorchesters Nürnberg. Eine weitere Verbindung zwischen den Hochschulen und den Orchestern bietet das Förderprogramm der Bayerischen Orchesterakademie, die nach erfolgreichem Probespiel vor einer Jury der kooperierenden Orchestern und der ZBF Akademisten an die 9 nichtstaatlichen Orchester in Bayern vermittelt und so das Erlernen des Praxisbezugs für besonders begabte Studenten ermöglicht. Ein weiterer valider Grund ist die Konzentration auf den eigenen Stimmklang. Viele Orchester, allen voran die Berliner Philharmoniker, die Bamberger Symphoniker, aber auch Opernorchester wie das Münchner Staatsorchester oder die Berliner Opernorchester, rühmen sich mit ihrem speziellen Orchesterklang. “So können Hochbegabungen aus der Akademie zu jungen philharmonischen Profis werden, welche die klangliche Tradition fortsetzen.“⁹ Die Erhaltung des speziellen Klang ist für diese Orchester auch alleine schon als Alleinstellungsmerkmal auf dem Musikmarkt wichtig. Um für diesen Klang

⁸cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

⁹<http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

die optimale Besetzung zu finden, sind diese Orchester in der Lage durch die Heranbildung des eigenen Nachwuchses, den für sie bestmöglichen Kandidaten aus den eigenen Reihen zu wählen. “Und nach den zwei Jahren bei uns wird man das dann auch hören. Das ist ja ein sehr modernes Problem. Man sagt, dass die Orchester austauschbar sind. Das werden ihnen Viele bestätigen. Aber Leute, die schon ein bisschen genauer hinhören, hören doch einen eigenen Klang. So wie auch wir einen sehr eigenen Klang haben. Das kann man dann mögen oder nicht.“¹⁰

Eine weitere nennenswerte Antwort ist die Erhaltung von Orchesterniveau und –qualität. Orchester wie die Bergischen Symphoniker oder das Staatsorchester Kassel wurden zu Sparmaßnahmen gezwungen, um als Klangkörper weiterhin agieren zu können. Vom Einsatz billigen Aushilfen und erfahrungslosen Praktikanten wollten die Orchester aber dennoch absehen, so dass sie sich mehr oder weniger gezwungen sahen, eine Akademie zu gründen, um die für sie besten jungen Musiker nach ihren Vorgaben weiter auszubilden und damit nebenbei freie Stellen im Umfang eines Praktikums besetzen zu können. “Wir wollen etwas gegen das ewige Praktikantendasein tun. Unser Vorschlag war dann, dass wir eine Akademie gründen und der GMD war davon sehr angetan und total begeistert und hatte dafür auch irgendwie Geld gefunden. Man könnte also sagen, dass unsere Akademie aus einer finanziellen Notlage heraus entstanden ist.“¹¹ Um bessere Kandidaten als Ersatz für Aushilfen oder Praktikanten zu finden, wollen sie auch etwas bieten: “Und da kam die Idee eines Bildungsplanes. Wir bieten etwas, was andere Orchester oder Theater nicht anbieten. Sie sollten nicht nur im Orchester spielen und Kollegen ersetzen, sondern sie müssen auch etwas haben von der Zeit.“¹²

3.3 Ideen und Initiativen

Die Motivation, eine Orchesterakademie zu gründen, basiert auf ganz verschiedenen Ideen. Dabei geht die Initiative teils vom Orchester, teils vom

¹⁰cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

¹¹cf. Interview mit Katarina Malzew, Orchesterakademie des Staatsorchesters Kassel

¹²cf. Interview mit Insa Pijanka, Orchesterakademie des Staatsorchesters Kassel

Management oder von anderen Institutionen, wie zB Hochschulleitungen, aus.

Von den 29 aktuellen Akademien entstanden fünf Akademien auf Initiative des GMDs bzw. Chefdirigenten, wie Herbert von Karajan bei den Berliner Philharmoniker, Marcus Bosch mit dem Orchester des Theaters Aachen und dem Staatsorchester Nürnberg, Daniel Barenboim mit der Staatskapelle Berlin und Marc Piollet mit dem Hessischen Staatsorchester Wiesbaden. Weitere drei Akademien wurden durch den Intendanten ins Leben gerufen, wie durch Wolfgang Fink bei den Bamberger Symphonikern. Auf Bestreben des Orchesters selbst entstanden zehn Akademien, unter anderem beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Bayerisches Staatsorchester, den Bergischen Symphonikern, der Robert–Schumann–Philharmonie Chemnitz, den Düsseldorfer Symphonikern, den Essener Philharmonikern, den Hamburger Philharmoniker, dem NDR Sinfonieorchester Hamburg, dem Staatsorchester Kassel und bei den Münchner Philharmonikern. Zusätzlich wurden zwei Akademien in Zusammenarbeit von Orchester und Förderverein gegründet. Durch die Initiative einer Hochschule kam eine Gründung bei vier Akademien zustande: bei der Mendelssohn Orchesterakademie Leipzig, dem Jungen Ensemble Philharmonie Mainz, der Rhein–Neckar Orchesterakademie und bei der RSO Orchesterakademie Stuttgart.

Eines haben aber so gut wie alle Akademien gemein: sie wurden gegründet, um den musikalischen Nachwuchs professionell zu fördern und die Lücke, die zwischen dem Studium und der Berufspraxis vorhanden ist, zu schließen. Die jungen Musiker werden im Studium eher zu Solisten ausgebildet und in der knappen Studienzeit ist es kaum möglich, nebenbei adäquate Erfahrungen in einem Profiorchester zu sammeln. “Es klafft eine riesige Lücke in der Ausbildung von Orchestermusikern.“¹³

Viele Probespiele verlaufen nicht so wie gewünscht, und man findet nicht mehr den Nachwuchs, den man sucht. Entscheidend sind Klang, Qualität und Persönlichkeit. Daher entstand in fast allen der befragten Orchester der Wunsch nach einer Akademie, in der man nach eigenen Maßstäben den Nachwuchs zu den jeweiligen Klangvorstellungen und auf höchstem Niveau

¹³cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

ausbilden kann, damit man künftig frei werdende Stellen aus den eigenen Reihen besetzen kann. Die Fortführung von Traditionen und Klangvorstellungen sind vor allem für alte Orchester, deren Alleinstellungsmerkmal diese sind, extrem wichtig. Durch die Erfahrungen, die in der Akademie gesammelt werden und die bereits im Studium erworbenen Fähigkeiten soll der, für den entsprechenden Klangkörper perfekte Musiker, ausgebildet und Traditionen erhalten werden.

Für die Akademisten selbst ist sicherlich nicht der Klangaspekt vorrangig, sondern es steht die Erfahrung, in einem Berufsorchester zu spielen, und auf die Probespiele, das Probejahr und auf den Berufsalltag vorbereitet zu werden im Vordergrund. Sie erlernen nach der Theorie des Studiums damit die Praxis ihres Berufes. In den Akademien wird auf das spätere Berufsleben vorbereitet und aufgezeigt, was auf einen Orchestermusiker im Alltag zukommt.

Die Wahrung von Qualität und Tradition kann aber auch andere Gründe haben. Viele, gerade kleinere, Orchester stehen vor großen Sparzwängen. Billigere Praktikanten werden teuren Aushilfen vorgezogen. Daher sahen sich einige Orchester gezwungen, eine Akademie ins Leben zu rufen, damit eine gewissen Kontinuität und bestimmte Niveaustellungen bewahrt werden.

3.4 Rechtsformen

Die Rechtsformen, in denen die Akademien gegründet wurden, sind ebenso wie die Akademien selbst sehr unterschiedlich und hängen stark von den Zielen der Institutionen ab. Die meisten sind als gemeinnütziger Verein gegründet oder sind ein Teil des entsprechenden Orchesters. Des Weiteren gibt es noch die Möglichkeit, als Teil eines Lehrgangs innerhalb einer Hochschule organisiert zu sein. Bei allen möglichen Formen können noch Fördervereine und Stiftungen zur Akquirierung von Sponsoren und Spenden mit eingebunden werden.

3.4.1 Gemeinnütziger Verein

Der sogenannte »Idealverein« ist die häufigste und typische Form eines Vereins.

Ein Idealverein ist ein Zusammenschluss, dem mehrere Personen unter einem Vereinsnamen angehören, der freiwillig ist und auf eine gewisse Dauer angelegt wurde, der einen gemeinschaftlichen ideellen Zweck verfolgt, der einen Vorstand hat und der als Vereinigung unabhängig von einem Wechsel der Mitglieder besteht und damit körperschaftlich organisiert ist.¹⁴

Gemeinnützig ist ein Verein, wenn er nach seiner Satzung und tatsächlicher Geschäftsführung gemeinnützige Zwecke verfolgt und durch seine Tätigkeit die Allgemeinheit auf materiellem, geistigen oder sittlichen Gebiet selbstlos fördert.¹⁵ Gemeinnützige Zwecke, die eine Orchesterakademie erfüllt sind nach § 52 "die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, der Entwicklungshilfe, des Umwelt- und Denkmalschutzes, der Heimatpflege und Heimatkunde."¹⁶

Wurde ein Verein als gemeinnützig eingestuft, erfüllt dieser die Voraussetzungen für steuerliche Begünstigungen, u.a. die Befreiung von der Körperschaft- und Gewerbesteuer, den ermäßigten Steuersatz bei der Umsatzsteuer und den Empfang steuerbegünstigter Spenden.

Die Orchesterakademien, die als gemeinnützige Vereine gegründet wurden, sind finanziell nicht nur von den Mitgliedsbeiträgen und Spenden abhängig, sondern meist auch von Sponsoren, Zuwendungen, Förderungen und der finanziellen Hilfe von Fördervereinen.

Zwölf der befragten Akademien wurden als gemeinnütziger Verein gegründet. Dadurch wird eine gewisse Eigenständigkeit gewahrt und Förderer erhalten durch die Spenden eine Steuervergünstigung. "Der Arbeitgeber hat dabei also keinen Zugriff auf die Stipendiaten. Wir können also schauen, welches Pro-

¹⁴Leitfaden zum Vereinsrecht, Hrg. Bundesministerium der Justiz, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Berlin, Juli 2013.

¹⁵gemäß § 52 Abgabenordnung (AO)

¹⁶gemäß § 52 Abgabenordnung (AO)

jekt ist interessant, wo wollen wir Stipendiaten drinnen haben“¹⁷, so Ruth Krabbe, die Vereinsvorsitzende der Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker.

Diese Vereine bestehen, wie alle anderen Vereine auch, aus den üblichen zwei Organen, dem Vorstand und der Mitgliederversammlung. Je nach Satzung können diese Organe noch durch Beirat, Aufsichtsrat oder Kuratorium ergänzt werden. In allen befragten Akademien, die als Verein organisiert sind, hat der Vorstand als solcher kein künstlerisches Mitspracherecht. Oftmals sind aber künstlerische Leiter im Vorstand engagiert.

Auch die große Vorbild-Akademie der Berliner Philharmoniker ist ein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanzierter, gemeinnütziger Verein. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und wird von einem Beirat begleitet.

In vielen Vereinen wird die Arbeit ehrenamtlich und nebenbei verrichtet. Die Mentoren und Vorstandsmitglieder, die für die Vereine tätig sind, machen das entweder ehrenamtlich, erhalten eine Spendenquittung oder stellen dem Verein ihre Arbeit in Rechnung. “Wir haben beschlossen, wir verdienen hier unser Geld im NDR und wir machen das für unser Orchester. Wenn die Finanzsituation im Orchester mal besser aussieht können wir ja wieder in Verhandlungen treten.“¹⁸

Wichtig ist dabei nur, dass die Statuten bei der Vereinsgründung hinsichtlich der Arbeitssituation genau ausgearbeitet und auch von einem Juristen geprüft werden.

Einige Vereine, vor allem, wenn sie groß genug sind, oder wenn genügend finanzielle Reserven vorhanden sind, leisten sich einen Geschäftsführer. Neben einer Geschäftsführung gibt es meist keine weiteren Angestellten.

Trotzdem sind die Vereine und die Orchester oft eng verbunden. So sitzen die Intendanten, Mentoren, Orchestervorstände, Konzertmeister, aber auch Sponsoren und Förderer im Vorstand. Orchestermitglieder sind oftmals auch Vereinsmitglieder, um so den Nachwuchs zu unterstützen.

Die Akademisten erhalten in Vereinen Stipendienverträge, wodurch der Ver-

¹⁷cf. Interview mit Ruth Krabbe, Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker

¹⁸cf. Interview mit Jens Plücker, Orchesterakademie des NDR Sinfonieorchesters Hamburg.

ein keine Sozialabgaben zahlen muss. In einigen Akademien schließen die Akademisten eine Art Praktikumsvertrag mit dem Orchester oder dem Theater ab und erhalten damit kein Stipendium, sondern ein Praktikumsgehalt. Durch diese Verknüpfung läuft in jeweiligen Orchestern und Theatern die Organisation über die Orchesterbüros und Verwaltungen, während die anderen Akademien alles in ehrenamtlicher Selbstorganisation verwalten und einteilen.

Insgesamt hat die Vereinsstruktur für viele der Orchesterakademien große Vorteile. Sie ist einfach und unkompliziert zu gründen, es verschafft der Akademie eine gewisse Eigenständigkeit, den Sponsoren durch Spendenquittungen einen steuerlichen Vorteil und die Abläufe sind eher übersichtlich. Allerdings ist eine mehrjährige Finanzplanung nur schwer möglich.

3.4.2 Orchester

Neben einer Vereinsgründung gibt es auch die Möglichkeit die Orchesterakademien als Teil des Klangkörpers zu organisieren. Die Akademisten bekommen dann direkt, gemäß der entsprechenden Rechtsform des Orchesters, von selbigem die Verträge. Die Finanzierung läuft über den Etat des Orchesters, meist in Kombination mit einem oder mehreren Sponsoren, Förderungen oder finanziellen Hilfen eines Fördervereins oder einer Stiftung.

Zehn der befragten Akademien sind Teil eines Orchesters, u.a. die Akademie des Bayerischen Staatsorchesters, die der Staatskapelle Berlin, die des DSO, die der Komischen Oper Berlin, die der Hamburger Philharmoniker und die des Staatsorchesters Nürnberg. Vorteile, die diese Akademien gegenüber den Vereinen haben, sind, daß sie sich an keinerlei Satzungen halten müssen, reguläre Arbeitsverträge inklusive aller Sozialabgaben abschließen und durch das Dach des Orchesters auch gegenüber finanzieller Engpässe oder abspringender Sponsoren abgesichert sind.

Orchesterakademien wie die Ferenc–Fricsay–Orchesterakademie des Deutschen Radio Symphonie Orchesters Berlin sind zwar als Verein gegründet worden, wurden aber in den letzten Jahren "fest im Orchester integriert."¹⁹

¹⁹cf. Interview mit Sebastian König, Ferenc–Fricsay–Orchesterakademie des DSO

Um die Akademie effektiver und einfacher einsetzen zu können, und den Verwaltungsaufwand zu verkleinern, ist es nötig, sie in den Verband des Orchesters zu integrieren. Die Akademisten sind für die Zeit der Ausbildung Teil des Klangkörpers und als solches beim Orchester angestellt. Anstelle von Stipendien erhalten die Akademisten in solchen Akademien eine Ausbildungshilfe.

3.4.3 Hochschulen

Neben der Organisation als Teil des Orchesters, oder durch die Gründung eines Vereines, gibt es noch die Möglichkeit, die Orchesterakademie als Lehrgang an einer Hochschule anzubieten. Dieser Lehrgang wird über die Hochschulverwaltung abgewickelt, muss aber nicht zwingend über die Hochschule finanziert sein.

Vier der befragten Akademien bestehen als Lehrgang einer Hochschule. Bei einer weiteren ist die Akademie zwar als Verein gegründet, die Akademisten der Orchesterakademie der Düsseldorfer Symphoniker verpflichten sich aber, nach bestandem Probespiel an der Hochschule für den Studiengang der Orchesterakademie zu immatrikulieren. Dadurch kann eine Studienbeihilfe steuerfrei gewährt werden.

Die Mendelssohn–Orchesterakademie des Gewandhausorchesters und der Hochschule für Musik Leipzig ist ein gemeinschaftliches Projekt und damit sowohl der Hochschule, als auch dem Gewandhausorchester zugeordnet. Die Akademisten erhalten den Unterricht bei Mentoren, die zum einen Mitglieder im Orchester und gleichzeitig Lehrbeauftragte an der Hochschule sind. Durch diese enge Zusammenarbeit verschwimmen die Grenzen zwischen den beiden Institutionen.

Beim Jungen Ensemble Mainz lag die Idee bei Prof. Friedemann Schulz, der zum einen Solocellist im Staatsorchester Mainz ist, und zum anderen Professor an der Hochschule für Musik. Hier ist die Trennung trotz der Doppelfunktion der Leitung deutlicher. Die Professoren bereiten ihre Studenten vor und nominieren verdiente Studenten. Nach der Nominierung können diese am Vorspiel vor dem Staatsorchester teilnehmen. Gewinnen sich auch das Probespiel, sind sie in der Lage, an Proben, Konzerten und Vorstellungen

teilzunehmen. Da das Orchester auch weitere Praktikanten beschäftigt, gibt es auch hier eine genaue Hierarchie. Die Akademisten absolvieren höchstens zehn Dienste im Monat, während die Praktikanten bis zu 17 Dienste leisten. Da die Proben wie Vorlesungen gehandhabt werden, erhält ein Akademist kein Geld für die Probenarbeit. Lediglich die Vorstellungen bzw. Konzerte werden jeweils mit 50 Euro entlohnt. Hier steht ganz klar das Studium im Vordergrund, und die Akademie ist ein Teil davon.

Die Rhein-Neckar-Orchesterakademie ist ein auf die Orchesterausbildung ausgerichteter Studiengang der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim und gleich vier Orchestern der Rhein-Neckar-Metropolregion. Auf Initiative der Hochschule kooperieren in diesem Akademieprogramm das Orchester des Nationaltheaters Mannheim, das Kurpfälzische Kammerorchester, die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, sowie das Theater und Philharmonische Orchester der Stadt Heidelberg. Der Studiengang nennt sich "Zusatzstudium Orchestersolist" und kann von Studenten belegt werden, die eine Aufnahmeprüfung sowie ein Probespiel vor den Orchestern erfolgreich abgelegt haben. Der Unterricht erfolgt über die Hochschule, und lediglich die Mitwirkung an Proben, Konzerten und Vorstellungen findet im Rahmen der jeweiligen Klangkörper statt. Bisher wurde diese Akademie von einem großen Hauptsponsor unterstützt, der sich jedoch aktuell aus diesem Projekt zurückzieht. Der Förderungs- und Ausbildungsgedanke, der bis dato im Vordergrund stand, muss jetzt neu überdacht und auf seine Wirtschaftlichkeit geprüft werden.

Ähnlich wie die Rhein-Neckar-Orchesterakademie ist auch die RSO Akademie Stuttgart aufgebaut. Durch einen Vertrag zwischen Hochschule und dem Radiosinfonieorchester Stuttgart gründeten beide Parteien ein gemeinsames Fortbildungsprojekt, das nicht durch die Hochschule, sondern durch eine Stiftung finanziert wird. Laut Vertrag ist die Teilnahme an der Orchesterakademie ein Teil des Studiums, das aus maximal 6 Projekten innerhalb eines Jahres besteht, bei denen man, nach erfolgreichem Probespiel, im Radiosinfonieorchester teilnehmen kann. Auch hier steht klar das Studium im Vordergrund und das Mitwirken an den Projekten im RSO ist ein Zusatzprogramm.

3.4.4 Fördervereine und Stiftungen

Fördervereine sind (nicht zwingend eingetragene!) Vereine im Sinn des BGB. Sie sind auch keine Sonderform eines Vereins oder haben bestimmte Sonderregelungen.

Als Förderverein akquirieren sie Mittel für andere gemeinnützige oder öffentlich-rechtliche Körperschaften und sind, wenn diese Mittel ausschließlich für andere Körperschaften beschafft werden, selbst wiederum gemeinnützig. Der Vorteil an Fördervereinen ist somit nur ein steuerlicher. Die beschafften Mittel können dabei aus finanziellen Zuwendungen bestehen, aber genauso gut Sachmittel oder die Gewährung von Darlehen sein. Fördervereine unterstützen meist andere Vereine, Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen oder kulturelle Institutionen.

Auch Stiftungen können andere Körperschaften finanziell unterstützen. Gemeinnützige Stiftungen müssen sich, wie auch gemeinnützige Vereine, nach den gemeinnützigen Zwecken der Abgabenordnung richten. Förderstiftungen verfolgen den vom Stifter festgelegten Zweck, Dritte durch ihr Stiftervermögen zu fördern. Im Unterschied zu einem Förderverein hat aber eine Stiftung keine Mitglieder und ist einer staatlichen Stiftungsaufsicht unterstellt.

Durch die Gemeinnützigkeit ist die Stiftung ebenfalls von den meisten Steuern begünstigt oder befreit.²⁰

Viele Orchesterakademien, wie zB die der Berliner Philharmoniker oder der Bamberger Symphoniker, sind als Verein bzw. im Orchester organisiert, werden aber durch eine Stiftung mitfinanziert.

Vor allem die als Verein gegründeten Orchesterakademien sind auf finanzielle Hilfen angewiesen, denn die Mitgliedsbeiträge können maximal die laufenden Kosten decken. Ohne Sponsoren, Spenden oder andere Zuwendungen

²⁰gemäß § 51 ff. Abgabenordnung (AO)

könnten diese Akademien nicht bestehen.

Eine Sonderabteilung sind Fördereinrichtungen, wie die des Bayerischen Musikrates, die Partner des Bayerischen Wissenschaftsministerium und des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sind und von diesen Ministerien einen Förderetat aus dem Landeshaushalt zugesprochen bekommen. Für den Förderbereich der künstlerischen Musikpflege bekommt die Orchesterakademie jährlich 35.000 Euro. Im Gegenzug vermitteln sie bayerische Studenten in die 9 nichtstaatlichen Orchester Bayerns.

3.5 Wirtschaftlichkeit

Orchesterakademien sind für alle Orchester auch ein wirtschaftlicher Faktor. Von den befragten 29 aktuellen Akademien räumen acht einen positiver Effekt ein, für 15 fällt es nicht ins Gewicht oder es steht der Ausbildungscharakter im Vordergrund. Sechs Akademien haben sich nicht zu diesem Thema geäußert.

Bei der Gründung einer Orchesterakademie steht meist nicht unbedingt die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund. Als Nachwuchsförderungsprogramm fördern sie zunächst die Ausbildung des Orchesternachwuchses, sowie die Weiterführung von Traditionen und Klangvorstellungen.

Meist sind die Spareffekte, die durch die geleisteten Dienste der Akademisten entstehen, eher gering und daher nicht nennenswert. "Im kleinen Teil spart man sich etwas, wenn auch nicht viel, am Aushilfsetat. Das ist aber nicht viel."²¹ Positive Effekte sind aber dennoch nicht von der Hand zu weisen. "Neben der Diensterleichterung, vor allem im Opernbetrieb, sind sie eine gute Verstärkung zu den Sinfoniekonzerten."²² Dadurch können, so Gutzeit, Orchesterdirektorin des Theaters Aachen, auch große Besetzungen "mit hauseigenen Musikern gestemmt werden und müssen nicht immer durch externe, teure Aushilfen verstärkt werden."²³ Die Einsparung von Aushilfen

²¹cf. Interview mit Christiane Reif, Orchesterakademie des Bayerischen Rundfunks

²²cf. Interview mit Heidi Gutzeit, Orchesterakademie des Theaters Aachen

²³cf. Interview mit Heidi Gutzeit, Orchesterakademie des Theaters Aachen

und die damit verbundenen Kosten sind nicht von der Hand zu weisen, auch wenn es meist nicht viel ist, was man spart. Ein angenehmer Nebeneffekt beim Einsatz von Akademisten, der nicht zu unterschätzen ist, ist, daß die Akademisten oftmals schon bei den Proben dabei waren und das jeweilige Repertoire bereits mit dem Orchester erarbeitet haben, was eine Aushilfe, egal was sie kostet, nicht leisten kann.

Vor allem, wenn die Unterrichtseinheiten und Workshops nicht ehrenamtlich geleistet werden, sollte trotz Sponsoring darauf geachtet werden, daß die Bilanz am Ende ausgeglichen ist. Im Gegenzug zu den Einsparungen, die durch geleistete Dienste gemacht werden, schöpfen die meisten Akademien ja auch aus den Mitteln der jeweiligen Orchester. Wenn sich das die Waage hält, kann man kaum von billigen Aushilfen sprechen.

Oft fällt das Wort "Gesamtpaket". Es ist ein Geben und Nehmen. Durch die Dienste im Orchester, können die Akademisten viel Erfahrung gewinnen, von den Profis lernen, ihre Technik verbessern und sich in einem Klangkörper unterzuordnen lernen. Durch die weiteren Inhalte im Curriculum der jeweiligen Akademie wird dieses Paket dann komplett und ist im besten Fall auch ausgeglichen. Es kommt also immer darauf an, welche Schwerpunkte eine Akademie setzt. Eine selbstlose Einrichtung kann aber keine der Akademien sein, weder finanziell noch inhaltlich, auch wenn es in einigen Fällen auch Orchester gibt, die aus Spargründen gezwungen sind, Akademien einzurichten, um damit das Bestehen des Klangkörpers sichern zu können.

Ein Beispiel hierfür ist die Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker. Dieses Orchester entstand durch die Fusion zweier Klangkörper, dem Orchester der Stadt Solingen und dem Orchester der Stadt Remscheid. Durch die Zusammenlegung entstand ein Ungleichgewicht in den einzelnen Stimmgruppen. "Einige Gruppen waren komplett überbesetzt und andere vollbeschäftigt und haben sich dumm und dämlich gearbeitet."²⁴ Um Überhangstellen auszugleichen und die Stimmung im Orchester zu entschärfen, kam der Betriebsrat des Orchesters auf die Idee, eine Orchesterakademie

²⁴cf. Interview mit Ruth Krabbe, Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker

ins Leben zu rufen. Neben Vereinsbeiträgen, Spenden und Sponsoring bekam diese Akademie auch eine Anschubfinanzierung vom Land. Finanziert wurden anfangs drei Stipendiaten, ein frauenuntypisches Instrument, sowie eine Dirigentin. Bis auf Letztere hat sich das Ministerium inzwischen aus der Finanzierung zurückgezogen.

Auch die Akademie in Kassel ist aus einer Art finanzieller Notlage heraus entstanden. Aus Spargründen wurden viele Aushilfen durch billigere Praktikanten ersetzt. Um dem entgegen zu wirken, beschloß der Orchestervorstand eine Akademiegründung, einerseits, um den Praktikanten auch etwas bieten zu können, und andererseits, um eine gewisse Qualität garantieren zu können.

Im Gegenzug zu einer Gründung aus einer finanziellen Notlage heraus gibt es aber leider auch immer wieder Einstellungen von Akademieprogrammen. Die Aufwendungen können einen Etat noch zusätzlich belasten, wenn nicht genügend Mittel für die laufenden Kosten der Akademisten aufgetrieben werden können. „Viele der Aushilfen konnten so eingespart werden und Akademisten beschäftigt werden, was den Etat etwas entlastet. Das kann aber natürlich nicht annähernd oder zum Teil das Rückfinanzieren“²⁵ erklärt Wolfgang Fink, der Intendant der Bamberger Symphoniker, der die Finanzierung über eine Stiftung und aus dem Etat der Symphoniker mittel- und langfristig finanziert. Können nicht genügend Gelder besorgt werden, kann eine Ausbildung des musikalischen Nachwuchses und eine Bewahrung von Traditionen für die Zukunft nicht geleistet werden.

²⁵cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

Kapitel 4

Akademieorganisation

4.1 Säulenmodell

Die Ausbildungsprogramme der Akademien hängen sehr vom jeweiligen Orchester ab. Es ist daher schwierig, diese einfach miteinander zu vergleichen, weil "jedes Orchester sein eigener Klangkörper ist, mit seinem eigenen Klang, mit seiner eigenen Aura und allem was dazu gehört."¹ Dennoch kann man mehr oder weniger vier Säulen erkennen, auf denen die meisten Inhalte der Akademiekonzepte aufgebaut sind. Neben dem Hauptteil, der Mitwirkung an Proben, Konzerten und Vorstellungen der Orchester, spielt bei fast allen der Einzel- sowie der Kammermusikunterricht eine große Rolle. Weitere immer wichtiger werdende Programmpunkte sind das mentale Training, welches oft in Kombination mit Probespieltraining oder simulierten Probespielen angeboten wird, sowie die Integration gesundheitsförderlicher Maßnahmen. Darüber hinaus bieten einige Akademien noch weitere Inhalte, wie Workshops zu bestimmten Spieltechniken, Meisterklassen oder auch konzertpädagogische Weiterbildungen an. Wie mit diesen Säulen umgegangen wird und wie sie ineinander übergehen können, ist Sache jeder Akademie. "Die absolute Freiheit, die man hat sich künstlerisch weiter zu entwickeln auf einem Niveau, das man hier dann kennen lernen darf und trotzdem eine Entschei-

¹cf. Interview mit Christiane Reif, Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

dungsfreiheit zu haben“² beschreibt Christiane Reif ihr Ausbildungskonzept, das inzwischen auch Vorbild für viele neue Akademien ist.

4.1.1 Orchesterspiel

Die eine Säule, die alle Akademien anbieten, ist die Mitwirkung im Orchester. Neben der Erfahrung, die die Akademisten in der Probenarbeit innerhalb eines Klangkörpers gewinnen, werden sie aber auch bei Konzerten, teilweise bei Opern- und Ballettvorstellungen, bei CD-Aufnahmen, sowie vereinzelt auch bei Konzertreisen eingesetzt. Als Teil des Orchesters lernen die Akademisten sehr viel. “Ohne die Erfahrung in solch einem Orchester spielen zu dürfen, hätte ich auch kein Probejahr geschafft oder gewußt, was ich eigentlich zu tun habe.“³

Prof. Friedemann Schulz vom Philharmonischen Staatsorchester Mainz erklärt die Bedeutsamkeit der Mitwirkung in Profiorchestern: “Das ist, als wenn jemand theoretisch erklärt, wie man fährt, wenn die Fahrbahn vereist ist, aber wenn sie dann wirklich schleudern, weiß man plötzlich nicht mehr, wie man reagiert. Man kann es auch nur lernen, wenn man es wirklich macht.“⁴

Die Mitwirkung ist bei allen auf ein ausgewogenes und für eine Weiterbildung entsprechendes Maß reduziert. Im Schnitt spielen Akademisten zwischen zehn und 15 Dienste im Monat, was verhindert, dass sie nur als billige Arbeitskräfte mißbraucht werden, oder die Qualität des Orchesters beeinflusst wird. “Wir haben da richtige Grundsätze bei der Dienstenteilung des Akademisten, damit die Verteilung nicht die Qualität des Orchesters verändert“⁵ erklärt Alexandra Uhlig von der Staatskapelle Berlin.

Und manchmal sorgen die Konzertmeister selbst vor den Konzerten noch für den nötigen Feinschliff. “Was auch toll ist, daß unser Konzertmeister sich immer vor den Konzerten sich mit den Akademisten zusammensetzt und die

²cf. Interview mit Christiane Reif, Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

³cf. Interview mit Kamilla Glas, Ferenc-Friscay-Akademie des DSO Berlin

⁴cf. Interview mit Prof. Friedemann Schulz, Junges Ensemble Philharmonie Mainz

⁵cf. Interview mit Alexandra Uhlig, Akademie der Staatskapelle Berlin

Stücke mit ihnen durchgeht“⁶

Desweiteren gibt es in einigen Akademien noch weitere Erfahrungen, die die Akademisten in den jeweiligen Klangkörpern machen können. Bei CD-Aufnahmen und Konzertreisen ist es für Orchesterakademien wie den Bayerischen Rundfunk oder die Bamberger Symphoniker möglich, “eine extrem wichtige Erfahrung“⁷ zu machen.

4.1.2 Einzelunterricht

Bis auf einige Ausnahmen ist auch der Einzelunterricht ein wichtiger Bestandteil der Akademien. Vor allem hochschulgebundene Akademien gliedern diese Säule allerdings gerne in die Hochschule aus, da die Akademisten in diesen Fällen noch bei ihren Professoren studieren.

Die Inhalte des Einzelunterrichts sind fast ausschließlich Orchesterstudien und die Vorbereitung auf die Orchesterdienste. In wenigen Ausnahmen wird dieses Angebot noch durch den technischen Unterricht im Haupt- oder sogar zusätzlich noch in einem Nebeninstrument ergänzt.

Bei sechs der befragten Akademien findet innerhalb der Akademie kein Einzelunterricht statt. Drei Akademien gehen davon aus, dass der Unterricht an der Hochschule stattfindet, da sie explizit Studenten in ihrer Akademie haben und deswegen keinen Unterricht anbieten. Die Bayerische Orchesterakademie, die Bergischen Symphoniker oder das Radio-Sinfonieorchester Berlin verzichten daher trotz Hochschulferne auf Einzelunterricht. Dort gibt es lediglich eine Betreuung durch die jeweiligen Stimmführer. “Die Meisten sind ja noch Studenten und haben noch ihren Professor.“⁸ Bei den anderen drei Akademien findet der Einzelunterricht im Rahmen des Hauptfachstudiums in der kooperierenden Hochschule statt. “...ist das ein Obendrauf auf das Studium, das an der Hochschule absolviert wird.“⁹

Desweiteren geben in zwei hochschulgebundene Akademien Mitglieder des

⁶cf. Interview mit Jens Plücker, Orchesterakademie des NDR Sinfonieorchesters Hamburg

⁷cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

⁸cf. Interview mit Sebastian König, Ferenc-Fricsay-Akademie des DSO Berlin

⁹cf. Interview mit Patrick Strub, RSO Orchesterakademie der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart

Orchesters den Einzelunterricht. In Düsseldorf bedarf es einer Immatrikulation für den Studiengang, um die Studienbeihilfe ausgezahlt zu bekommen. Die Inhalte liegen aber dann ganz in den Händen der Akademie. In Leipzig sind die Grenzen zwischen der Hochschule und dem Gewandhaus fließend, da alle Mitglieder des Gewandhauses, die die Akademisten unterrichten, auch gleichzeitig Professoren und Lehrbeauftragte der Hochschule sind.

Generell findet der Unterricht bei einem Vertreter der Stimmgruppe, den Stimmführern oder Konzertmeistern statt, im besten Fall aber variieren die Lehrer, je nachdem, welches Werk und welche Stimme einstudiert werden soll. So kann durch die Wahl von Spezialisten, Solisten und Tuttisten das jeweils beste Ergebnis erhalten werden. In den 24 nicht hochschulgebundenen Akademien unterrichten in neun Akademien die Mitglieder des Orchesters, in einer Akademie die Mitglieder des Orchesters mit Unterstützung von Spezialisten, in vier Akademien die Stimmführer, in weiteren vier Akademien die Stimmführer mit Verstärkung von Solisten, Spezialisten oder Konzertmeistern und in drei Akademien ausschließlich die Solisten und Konzertmeister.

4.1.3 Kammermusik

Eine wichtige Voraussetzung für das Spielen in einem Orchester ist die Einstudierung von Kammermusikwerken. Unter Anleitung von Mentoren und anderen Mitgliedern der Orchester wird in ein bis zwei Konzerten im Jahr in 21 der 29 Akademien entsprechende Literatur erarbeitet und zur Aufführung gebracht. Diese Einheiten laufen das Jahr über parallel und sind in oft in das kammermusikalische Programm der Orchester eingegliedert. Große Akademien wie die Berliner Philharmoniker bestehen aus einer Kammerorchesterbesetzung. Kleinere Akademien bedürfen oft der Verstärkung aus den Reihen des Orchesters, um ein kammermusikalisches Werk aufführen zu können. Die Akademie des Staatsorchesters in München geht noch einen Schritt weiter und läßt die Akademisten das zweite von zwei Kammerkonzerten selbst organisieren.

4.1.4 Körperliches und mentales Training

Eine in den letzten Jahren immer wichtiger werdende Säule ist das mentale Training. Dabei sollen Inhalte wie der Umgang mit Lampenfieber, Nervosität, Auftrittsschwierigkeiten, das Üben im “Flow“ und die Bekämpfung der Angst vor einem Probespiel behandelt werden.

Der Druck, der auf einem jungen Musiker lastet, der ein Probespiel und das darauf folgende Probejahr durchstehen will, ist groß. “Bevor man nicht so eine Situation eines Probespiels durchgemacht hat, weiß man gar nicht, wie mental anstrengend so etwas ist, das hat echt nichts mit Konzertvorspielen, anderen Vorspielen oder einem Wettbewerb zu tun.“¹⁰ erklärt Kamilla Glas vom DSO, die selbst das DSO Akademieprogramm durchlaufen hat und sich jetzt als Beauftragte des Orchesters um die Akademie kümmert. In Einzel- und Gruppengesprächen wird in neun Akademien versucht, einen für jeden Akademisten passenden Weg innerhalb von Mentalworkshops oder -coachings zu finden, um mit diesen Problemen umzugehen. “Es gibt so wahnsinnig viele Wege, die nicht weiterführen und die, die es nicht schaffen, liegen in einer Dunkelziffer. Und es ist unsere Aufgabe, die tollen Wege für unsere Akademisten aufzuzeigen und für Jeden den Richtigen zu finden und mit Stress und Lampenfieber umgehen zu lernen.“¹¹

Daneben klären einige Akademien, wie die beiden Hamburger Orchesterakademien, auch über Betablocker und ihre Wirkungen auf und versuchen Alternativen aufzuzeigen. “Es ist einfach wichtig zu wissen, wie die funktionieren und was die mit dem Körper machen, um sich dann hoffentlich zu entscheiden, sie nicht zu nehmen.“¹² Aber auch in Puncto “Körperliche Gesundheit“ wird endlich etwas getan. Bei einer Umfrage von 2011 wurden 2500 Musiker aus 133 deutschen Orchestern in Hinblick auf die Musikergesundheit befragt¹³. Dabei gaben 55 Prozent an, körperliche Beschwerden zu haben, 28 Prozent leiden an mittel- bis starken und der Rest an geringen Beschwerden. Es ist

¹⁰cf. Interview mit Kamilla Glas, Ferenc-Friscay-Akademie des DSO Berlin

¹¹cf. Interview mit Thomas Rühl, Akademie der Hamburger Philharmoniker

¹²cf. Interview mit Thomas Rühl, Akademie der Hamburger Philharmoniker

¹³Heiner Gembris/ Andreas Heye, Älter werden im Orchester. Eine empirische Untersuchung, Schriften des Instituts für Begabungsforschung in der Musik, Berlin, 2012.

also wichtig, so früh wie möglich mit gesundheitsförderlichen Maßnahmen zu beginnen, um so “den Transfer der erlernten präventiven Techniken in den Orchesteralltag zu erleichtern.“¹⁴

Die Münchner Philharmoniker bieten ihren Akademisten Kurse in Alexandertechnik¹⁵ an, während die NDR-Akademie Dispokinesis, eine speziellen Rückenschule für Musiker¹⁶, im Programm hat. “Aber als junger Musiker macht man sich da ja auch keiner Gedanken. Ich kenne ja wirklich viele Musikers und keinen, der ohne Probleme bis zur Rente gekommen ist.“¹⁷

4.1.5 Probespieltraining

Beim Probespieltraining ist es wichtig, daß die Akademisten nach den simulierten Probespielen ein umfassendes Feedback von den anwesenden Musikern erhalten. So erfahren sie, was gut war, und woran sie noch arbeiten müssen: “...so ein Training kann einem wirklich die Augen öffnen.“¹⁸ Die Bandbreite der 18 Akademien, die Probespieltraining anbieten, geht vom spontan organisierten Probespieleinheiten mit Mitgliedern der Orchester bis hin zu aufwendig organisierten simulierten Probespielen vor den jeweiligen Stimmgruppen, dem Orchestervorstand und Akademiekollegen; “die Vorspiele sind für diese jungen Leute echt existentiell.“¹⁹ Durch die Rückmeldung lernen die Musiker neben ihrer musikalischen Qualität, sich zu präsentieren, sich einzuschätzen, und mit der Ausnahmesituation eines Probespiels umzugehen.

4.1.6 weitere Angebote

Wolfgang Fink überlegte sich für seine Akademie ein sehr umfangreiches, sehr ambitioniertes Ausbildungsprogramm. Leider konnte er nicht alles in die Tat

¹⁴Claudia Spahn, Pillen oder Prophylaxe? Musikermedizin heute, in: Das Orchester, Berlin, Mai 2013.

¹⁵<http://www.alexander-technik.org/>, zuletzt aufgerufen am 01.08.2013

¹⁶<http://www.dispokinesis.de>, zuletzt aufgerufen am 01.08.2013

¹⁷cf. Interview mit Jens Plücker, Orchesterakademie des NDR Sinfonieorchesters Hamburg

¹⁸cf. Interview mit Thomas Rühl, Akademie der Hamburger Philharmoniker

¹⁹cf. Interview mit Jens Plücker, Orchesterakademie des NDR Sinfonieorchesters Hamburg

umsetzen, da er das Orchester zum Ende der Spielzeit 2012/13 verließ. Neben den bereits erwähnten Säulen sollte seine Akademie auch Improvisationsworkshops beinhalten. „Das sind ja alle phantastisch ausgebildete Musiker und beim Improvisieren müssen sie aufeinander hören und gemeinsam musizieren.“²⁰ Was er aber sehr erfolgreich umsetzen konnte, waren regelmäßige Feedback-Runden mit den Akademisten. So war er immer am Zahn der Zeit und konnte auch schnell auf Probleme in der Akademie eingehen.

Orchesterakademien, wie die des Bayerischen Rundfunks, des Bayerischen Staatsorchesters oder auch wie die NDR-Akademie bieten auch immer wieder Meisterklassen an. Dabei geht das Programm vom Einüben barocker Literatur und Bogentechniken unter Anleitung von Spezialisten bis zu Projekten mit Chefdirigenten Mariss Jansson oder Kent Nagano.

An nichtkünstlerischen Zielen wurden auch immer wieder die Weitergabe von unausgesprochenen Benimmregeln im Orchester genannt. „Da prallen einfach drei Generationen aufeinander und da gibt es einfach viele unausgesprochene Benimmregeln, die ich als junger Mensch vielleicht auch albern finde, aber die man einfach einzuhalten hat.“²¹ Ignoriert man diese Regeln, die das Leben im Kollektiv ordnen, kann dies die Integration und die Kommunikation innerhalb der Orchestergemeinschaft enorm erschweren. Verstößt man gegen diese Umgangsformen in der Akademiezeit, werden oftmals kleine Fehler schnell verziehen. Passieren diese Fehler innerhalb des Probejahres, kann dies schon fatalere Folgen haben – „ohne ein Praktikum oder eine Akademie ist es viel schwerer, ein Probejahr zu überstehen.“²²

Auch die Musikvermittlung gewinnt eine immer wichtigere Position. Neben Schulkonzerten werden auch immer wieder auf das junge Publikum ausgerichtete Programme aufgestellt, die in die Hände der jungen Musiker der Orchesterakademien gelegt werden. Nicht nur in Kassel wurde die Akademie zusammen mit dem Orchester intern weitergebildet und für die Aufgabe geschult, in Schulen ein konzertpädagogisches Programm zu spielen. „Wir haben einen zweitägigen Workshop gemacht, in dem unsere Konzertpädagogin

²⁰cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

²¹cf. Interview mit Thomas Rühl, Akademie der Hamburger Philharmoniker

²²cf. Interview mit Thomas Rühl, Akademie der Hamburger Philharmoniker

unser Orchester und die Praktikanten geschult hat für die Aufgaben in die Schulen zu gehen.“²³

4.2 Zeit und Geld

Ganz unterschiedlich sind die Akademien auch hinsichtlich der Stipendien, Gehälter, Ausbildungsunterstützungen oder -pauschalen. Je nach Rechtsform und Statuten der Orchester, Vereine und Stiftungen wird die monatliche Summe berechnet und genannt, die ein Akademist bekommt. Auch der dafür zu leistende Dienst ist sehr unterschiedlich, wenn auch im Vergleich zu den Vollzeitkollegen auf den festen Stellen sehr reduziert.

Am wenigsten erhält man bei der Bayerischen Orchesterakademie und der RSO Akademie der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart, was aber im Zusammenhang mit dem Ausbildungsgedanken des Förderprogrammes für Studenten bzw. mit den Studieninhalten des Zusatzstudiums in Stuttgart zusammenhängt. In Bayern bekommt ein Akademist, wenn er ausgewählt wurde und einen Platz in einem der 9 beteiligten Orchester zugewiesen bekommt, für ein ein- bis zweimonatiges Praktikum ca. 200 Euro, abhängig davon, ob der Studienort auch der Einsatzort ist oder nicht. Die zu leistenden Dienste müssen jeweils mit den Orchestern selbst abgesprochen werden. In Stuttgart erhält der Akademist für 4–6 Projekte, in denen er im RSO mitwirken kann, 200 Euro pro Modul, was einer halben Spielzeit entspricht.

Weitaus luxuriöser haben es da die Akademisten in Berlin. Die Akademisten, die im Schillertheater ihre Akademie absolvieren, erhalten 1.176 Euro und leisten dafür bis zu 50 Prozent des Gruppendurchschnitts an Diensten. Auch die Akademisten beim Bayerischen Rundfunk gehören der Oberklasse der Verdienen. Sie erhalten zwar nur 525 Euro im Monat, können aber im akademieeigenen Apartmenthaus kostenlos wohnen und üben. Im Gegenzug verstärken sie das Orchester an bis zu 90 Tagen in der Saison. Auch in Magdeburg erhält ein Akademist zusätzlich zum Stipendium von 750 Euro

²³cf. Interview mit Insa Pijanka, Orchesterakademie des Staatsorchesters Kassel

eine kostenlose Unterkunft, sowie in Bamberg zu monatlich 800 Euro einen Wohngeldzuschuss.

Zwischen diesen Extremen erhalten alle anderen Teilnehmer zwischen 615 – 1.000 Euro für im Schnitt 10–15 Dienste, bzw. maximal 120 Dienste im Jahr, unabhängig der Größe des Orchesters oder der Teilnehmer einer Akademie. Auch die Dauer eines Akademieprogramms variiert. Die Bayerische Orchesterakademie mit den bereits genannten ein bis zwei Monaten ist die absolute Untergrenze und Ausnahme. Die restlichen 28 Akademien haben ein- bis zweijährige Programme. Bei zehn Akademien können sich die jungen Musiker bis zu 2 Jahre weiter entwickeln. In zwölf der restlichen 18 Akademien können sich die Akademisten 12 Monate, in einer 11 Monate und in 5 Akademien 10 Monate auf die Berufspraxis vorbereiten. Die verkürzten Zeiten von 11 oder 10 Monaten hängen damit zusammen, dass die Sommerpause von der Ausbildungszeit und daher auch von der finanziellen Unterstützung abgezogen wird.

Rechnet man die Kosten für die finanzielle Unterstützung, wie immer man sie auch nennen mag, zusammen mit Unterrichts²⁴- und Betriebskosten und den Diensten, die ein Akademist leistet, sowie den Einnahmen aus Akademiekonzerten auf, kommt man auf einen Betrag, der je nach Akademie zwischen 1000 und 1500 Euro liegt. Diese Beträge können dann ganz unterschiedlich beglichen werden. Einige Akademien sind dabei von Sponsoren oder öffentlichen Geldern, andere von Fördervereinen und wieder andere von Praktikantenplanstellen, die nun als Akademiestellen weitergeführt werden, abhängig.

Wie eine Finanzierung dafür aussieht, hängt stark von der gegründeten Rechtsform, den Statuten des Vereins bzw. des Orchesters, den Kooperationsverträgen und den Sponsorverträgen ab. Um langfristig Planungssicherheit zu haben, ist es von Vorteil, wenn man etablierte Institutionen zur Absicherung auf seiner Seite hat. Die Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchester München hat für den Ernstfall die Zusage der Leitung “falls

²⁴Nach den Umfragen kann man davon ausgehen, daß die Mentoren ihre Tätigkeit entweder unentgeltlich und ehrenamtlich (10 von 29 Akademien) verrichten, eine Aufwandsentschädigung in der Höhe eines Lehrbeauftragten einer Hochschule (10 von 29 Akademien) erhalten oder mit Diensterleichterung (3 von 29 Akademien) entlohnt werden.

ein Sponsor kurzfristig abspringt, springen wir eben ein.“²⁵

Generell ist ein ausgewogener Finanzierungsplan, soweit es Statuten und Satzungen zulassen, wohl am sichersten, denn auch öffentliche Gelder können in der derzeitigen finanziellen Situation der öffentlichen Hand schnell gestrichen werden. “Durch die ausschließliche Förderung der öffentlichen Hand ist man auf Politiker angewiesen, die halt weniger Ahnung haben von dem, was sie da verwalten.“²⁶

Unterm Strich kann man also sagen, dass die Akademien den Unterricht für die Akademisten finanzieren und diese dann für ihre Dienste am Orchester eine Vergütung erhalten. Je nach Akademie variiert die Vergütung, die Inhalte, der Dienstumfang, sowie die Dauer des Akademieprogramms.

4.3 Praktikanten und/oder Akademisten

Eines der großen Ziele der Akademie ist, wie schon erwähnt, das Schließen der Lücke zwischen der Hochschule und der Berufspraxis. Es soll eine Brücke geschlagen werden – zwischen der Ausbildung und der Realität des Alltags. Der erste Schritt vom Studium ins Berufsleben ist geschafft, wenn man sich durch ein Probespiel gegen seine Konkurrenten durchsetzen und dadurch für einen Platz in einer der vielen Akademien qualifizieren kann. Durch das meist umfangreiche Lehrangebot können sich die Akademisten weiter entwickeln und unter realistischen Bedingungen die neuen Erfahrungen mit ihren im Studium erworbenen Handwerk verbinden. Die Chance, danach eine feste Stelle in einem guten Orchester zu bekommen, erhöht sich dadurch erheblich.

Damit die Orchester ihre Qualität halten können, ist es notwendig, entsprechende Teilnehmer für die Akademieprogramme zu finden. Um diese Qualität zu bekommen, ist für Praktikanten wie auch für Akademisten ein bestandenes Probespiel, sei es durch die Beurteilung der entsprechenden Stimmgruppen, Akademiebeauftragten, Hochschulbeauftragte oder aber auch durch eine externe Jury in einer oder auch in mehreren Runden Grundvoraussetzung. Wie

²⁵cf. Interview mit Frank Bloedhorn, Akademie des Staatsorchesters München

²⁶cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

auch bei den Inhalten und der Ausführung variiert auch hier die Art und Weise der Probespiele. Bei der Bayerischen Orchesterakademie finden Vorspiele vor einer Jury aus Vertretern der teilnehmenden Orchestern sowie einem Vertreter der ZAV München statt. Bei hochschulgebundenen Akademien gilt es, erst ein Vorspiel vor der Hochschuljury zu gewinnen, bevor man das eigentliche Vorspiel vor dem entsprechenden Orchester antreten kann.

Bei 18 der befragten Akademien gibt es gemäß dem Vorbild der Berliner Philharmoniker neben den Akademisten keine weiteren Praktikanten oder Substituten. Akademisten haben klar den Vorteil, im Akademieprogramm weiter ausgebildet und auf den Orchesteralltag vorbereitet zu werden. Sie sind Teil des Orchesters, wenn auch auf Zeit, und sind vollständig integriert. Ehemalige Praktikantenstellen werden oftmals in Akademiestellen umgeformt und auch aus diesem Etat finanziert. Die jungen Musiker werden für ihre Dienste bezahlt und erhalten obendrein vom Orchester bzw. von der Akademie Unterricht.

In acht Klangkörpern gibt es neben den Akademisten noch weitere Praktikanten, die aber rein als Praktikanten und ohne die Leistungen der Akademie im Orchester Dienst tun. Das liegt zum einen an der Rangordnung, die in einigen Orchestern herrscht, wie zum Beispiel im Jungen Ensemble Mainz. Hier sind die JEPLer, wie sie im Orchester genannt werden, unterhalb der regulären Orchesterpraktikanten angesiedelt. Sie müssen weniger Dienste spielen, bekommen weniger Geld und sind noch Studenten der kooperierenden Hochschule. Zum anderen gibt es Orchester, die neben den festen Akademiestellen noch weitere Gruppen mit Bedarf für Praktikanten haben. So bieten manche Akademien hauptsächlich Bläserplätze an, wie die Rhein-Neckar-Akademie. Eines der vier beteiligten Orchester, das Philharmonische Orchester der Stadt Heidelberg, beschäftigt die Bläser und Schlagzeuger der Orchesterakademie und verstärkt diese durch Praktikanten im Streicherbereich.

Der große Vorteil, den Akademisten den Praktikanten gegenüber haben, ist die Vorbereitung auf die zu spielenden Werke durch die Mentoren und die bessere Eingliederung in den Orchesterapparat. Durch die Einzel- und Kammermusikunterrichtseinheiten sind die Akademisten von vornherein besser integriert und auch immer bestens auf die Proben, Konzerte und Vorstellungen

gen vorbereitet. "Das ist der große Vorteil gegenüber normalen Praktikanten-, Aushilfen- oder Substitutenstellen, daß wir niemanden ins kalte Wasser werfen."²⁷ Einige Orchester, wie das Gewandhausorchester Leipzig, hat neben den Akademisten noch weitere Substituten. "Substituten gab es schon vor der Gründung der Akademie - es handelt sich dabei um Studenten, die maximal 70 Dienste pro Spielzeit absolvieren und nicht an Reisen, CD-Produktionen oder ähnlichen beteiligt werden. Substituten können nur in den Gruppen besetzt werden, in denen die Akademiestelle nicht besetzt ist."²⁸

Einige der Akademien verlangen zusätzlich ein abgeschlossenes Studium oder eine entsprechende Qualifikation. Wenn man allerdings nachfragt, ob ein abgeschlossenes Studium wirklich ausschlaggebend sei, lenken die meisten ein und verweisen auf das Probespiel als Qualifikation. Viele Akademisten nutzen die Erfahrung in einer Akademie und pausieren im Studium, um danach ihre Studien abzuschließen. Andere haben bereits einen Abschluß in der Tasche und gehen direkt von der Hochschule an die Akademie und anschließend ins Berufsleben.

Im Gegenzug gibt es neben den hochschulgebundenen Akademien auch weitere Akademien, die darauf bestehen, daß die Teilnehmer ihrer Akademieprogramme Studenten sind. Dafür gibt es mehrere Gründe. Die Stipendien können steuerfrei ausgezahlt werden und die Betriebskosten sind um einiges geringer.

Eine weitere Zugangsbeschränkung gibt es in Form einer Altersgrenze. In 15 der Akademien gibt es eine explizite Altersgrenze; diese liegt im Schnitt bei 26 Jahren. "Wenn die mit 21 noch nicht auf dem technisch höchstem Niveau sind, dann funktioniert das heutzutage nicht mehr."²⁹

Werden alle Zugangsvoraussetzungen erfüllt, beginnt eine neue Zeit: Von professionellen Orchestermusikern lernen, mit ihnen spielen und daraus gestärkt die neuen Erfahrungen in den Berufsalltag einbringen.

²⁷cf. Interview mit Ruth Krabbe, Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker

²⁸cf. Interview mit Nele Kemerich, Mendelssohn-Orchesterakademie des Gewandhausorchesters Leipzig

²⁹cf. Interview mit Sebastian König, Ferenc-Friscay-Akademie des DSO Berlin

Kapitel 5

Zielsetzungen der Akademien

5.1 Nutzen für Orchester und Stipendiaten

Auf die Frage, wer denn mehr von einer Orchesterakademie profitiert, das Orchester oder die Akademisten, antworteten 22 Akademien, dass es eine Win-Win-Situation sei. Für drei Akademien stehen klar die Akademisten im Vordergrund und vier Akademien haben sich zu diesem Thema nicht geäußert.

Durch eine professionelle und fundierte Ausbildung werden die Akademisten praxisnah und umfassend an Probespiele, Probejahr und Berufsalltag herangeführt. Sie profitieren enorm durch die Ausbildung, Chancen und Erfahrungen, die ihnen durch die Akademie gegeben werden, für ihre Zukunft als Orchestermusiker. Was jeder Einzelne daraus macht, liegt bei ihm selbst.

Aber auch die Orchester selbst profitieren von den Akademisten. Perfekt auf die eigenen Bedürfnisse vorbereitet, können sie nicht nur technisch und interpretatorisch auf hohem Niveau, sondern auch entsprechend der gewünschten Klangvorstellungen bei Vorspielen punkten. Orchester wie die Berliner Philharmoniker, das Orchester der Deutschen Oper Berlin oder die Staatskapelle Berlin rekrutieren den Nachwuchs aus den eigenen Reihen. Die Ausbildung des eigenen Nachwuchses führt Traditionen fort, erhält Qualität und sorgt für künstlerische Kontinuität.

Der jährliche oder zweijährige Wechsel der Akademisten hält das Orchester in Schwung. “Man ist immer am Nerv. Man weiß immer, was nach kommt. Die nachkommende Generation.“¹ Es ist sehr wichtig, dass neue Ideen, neue Impulse und aktuelle Tendenzen in die Orchester getragen werden.

Hochmotivierte Akademisten bringen Schwung und Idealismus in die Stimmgruppen, denen selbiges “im Laufe der Berufsjahrzehnte vielleicht mal abhanden [kam].“² Die technisch gut ausgebildeten und sehr gut vorbereiteten jungen Musiker rütteln mit ihrer Motivation und ihrem Herzblut die älteren Kollegen wach und halten so den Qualitätsstandard hoch.

“Zudem erkennt man die Entwicklung eines heranwachsenden Musikers, was häufig Erfolgserlebnisse auch in der Gruppe verspüren läßt.“³ Anfangs brauchen die meisten noch Hilfestellungen und Unterstützung der Kollegen, aber im Laufe der Zeit entwickeln sich die Akademisten weiter, lernen ihre musikalischen Fähigkeiten einzusetzen, bis sie selbstständig auf Augenhöhe mitspielen können. Im Gegensatz zu fremden Aushilfen weiß man bei den Akademisten, wo die Stärken und Schwächen liegen.

Voraussetzung für diese positiven Effekte ist immer eine gewissenhafte und durchdachte Dienstenteilung. Zum einen beugt das eine Überforderung der Akademisten und Frustration bei den Orchestermitgliedern vor, die sich einstellt, wenn sie zu oft die jungen Kollegen mitziehen müssen. Wird die Literatur gut vorbereitet und sensibel eingeteilt, können beide Seiten nur profitieren.

5.2 Tradition und Klangfindung

Gerade für ältere Orchester, die ihren traditionellen Klang pflegen, ist es wichtig, den passenden Nachwuchs zu finden, um damit Traditionen fortführen zu können.

¹cf. Interview mit Christiane Reif, Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

²cf. Interview mit Kaja Behringer, Orchesterakademie der Deutschen Oper Berlin

³cf. Interview mit Heidi Gutzeit, Orchesterakademie des Theaters Aachen

Klangkörper wie der der Berliner Philharmoniker, der Berliner Staatskapelle, der Deutschen Oper Berlin, des Deutschen Radio Sinfonieorchesters Berlin, der Staatskapelle Dresden sowie der Bamberger Philharmoniker, des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, des Bayerischen Staatsorchesters und des Gewandhausorchesters Leipzig wollen durch die Akademie "klangliche und spielerische Traditionen"⁴ der Orchester erhalten. Aber es gab und gibt große Probleme, den geeigneten Nachwuchs zu finden. Probespiele liefen ergebnislos ab. "Das heißt, man hat nicht die Qualität oder den Klang oder den Nachwuchs gefunden, den man eigentlich haben wollte."⁵ Vor 40 Jahren fand Karajan aber dann die Lösung für dieses Problem. "It was the solution to a real problem, which is that the Berlin Philharmonic played in a rather different way to other orchestras."⁶, so Simon Rattle in einem Interview zum vierzigjährigen Bestehen. Dieser spezielle Orchesterklang verlangt eine ganz besondere Spielweise, auf die eben die Akademie vorbereitet. Und diese Institution funktioniert so gut, dass sie nicht nur das Vorbild für fast alle Akademien ist, sondern daß so gut wie alle Studenten im Anschluß führende Positionen in Spitzenorchestern besetzen.

Jedes der genannten Orchester hat einen eigenen Klang, eine eigene Philosophie und seine eigene Tradition, die es gilt fortzuführen. "Es ist diese generationenübergreifende Weitergabe der ästhetischen Vorstellungen, die dafür sorgt, die einzigartige Spiel- und Klangkultur der Staatskapelle auch für die Zukunft zu bewahren."⁷ Und der beste Weg, diese Klangqualität zu erhalten, und die Traditionen fortzuführen ist die Ausbildung des eigenen Nachwuchses nach eigenen Maßstäben und auf höchstem Niveau.

"Es ist für uns Chance und Verpflichtung zugleich, die Tradition des NDR Sinfonieorchesters durch eine intensive Ausbildung unmittelbar an die

⁴<http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

⁵cf. Interview mit Christiane Reif, Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

⁶Interview mit Simon Rattle auf <http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/40-jahre-orchester-akademie/>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

⁷<http://www.staatskapelle-dresden.de/staatskapelle/orchesterakademie/>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

nächste Generation weitergeben zu können. Die Spielkultur und ganz eigene, unverwechselbare Klangtradition unseres Orchesters zu vermitteln, ist ein zentrales Anliegen der Orchesterakademie.“⁸

Auch wenn es sich für viele Akademisten nicht in erster Linie um Klangkultur dreht, wenn sie sich für eine Orchesterakademie bewerben, so lernen die jungen Musiker von den Profis und tragen die Klang- und Spiel- Traditionen in die nächste Generation.

5.3 Lehrer-Schüler-Verhältnis

“Lernen von den Profis“⁹ ist eines der Mottos der Akademie der Berliner Philharmoniker. Tipps und Tricks von denen lernen, die Musik auf höchstem Niveau in einem der besten Klangkörper der Welt spielen. Das bereits hohe Niveau mit der neuen Erfahrung der Praxis ergänzen. Dieses Credo der Berliner Philharmoniker ist auf nahezu alle Akademien anzuwenden. Die Akademisten werden von Mentoren, Tutoren und Lehrern betreut, die selbst in den Reihen des Orchesters sitzen. Selbst die hochschulgebundenen Akademien und die Akademien, die keinen Einzelunterricht anbieten, überlassen die Akademisten der Obhut der Orchester in Form von Betreuern. “Man schaut sich unendlich viel von den Kollegen ab beim danebensitzen am selben Pult.“¹⁰. Diese Betreuung kann wiederum sehr vielfältig ausfallen.

Die richtige Mischung und ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis wird den Akademieerfolg stärken. In vielen Akademien gibt es eine strikte, rigide Struktur, an die sich gehalten werden muss. Diese Strukturen sind wichtig und geben auch einen Rahmen wieder, der sich in der späteren Berufsausübung wieder finden wird, sei es im Umgangston oder der Klangqualität.

⁸Hans-Udo Heinzmann, Vorsitzender der Akademie des NDR Sinfonieorchesters Hamburg, auf: <http://www.ndrorchesterakademie.de/idee.html>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

⁹<http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/40-jahre-orchester-akademie/>, zuletzt aufgerufen am 01.07.2013

¹⁰cf. Interview mit Christiane Reif, Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Was jedoch der Akademist aus diesem Gerüst macht, bleibt ihm selbst überlassen. Diese Freiheit ist wiederum gerade in einem künstlerischen Umfeld sehr wichtig. Christiane Reif von der Akademie des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunk dazu: "Niemand wird gezwungen, sondern man ist im Endeffekt Stipendiat und man kann dann sich selbst entfalten, egal in welche Richtung."¹¹ Bei der Entfaltung helfen Mentoren, die teilweise zugeordnet werden und teilweise selbst gewählt werden können, meist aus derselben Stimmgruppe. Diese helfen, sich im Klangkörper zurecht zu finden, sei es in sozialen Strukturen oder aber auch in einfachen Abläufen. Meist sind es auch die Mentoren, die die Akademisten unterrichten und so auf das Repertoire vorbereiten; im besten Fall dann auch während der Vorstellung neben ihnen sitzen, damit anschließend noch ein Feedback gegeben werden kann. Sie werden zu wichtigen Bezugspersonen, die auch ein Auge darauf haben, daß der Akademist nicht überfordert wird und daß die Dienstanzahl nicht überschritten wird. Falls Probleme auftauchen, werden sie über die Mentoren geregelt.

Neben den Mentoren, gibt es in vielen Orchestern auch Akademievorstände oder Betreuer, die die Belange der Akademie im Orchester vertreten. Ist die Akademie als Verein organisiert, sind diese meist auch im Vereinsvorstand vertreten.

Die Betreuung von möglichst unterschiedlichen Musikern kann ebenfalls sehr bereichernd sein. Nicht immer ist der besten Musiker auch der beste Lehrmeister. "Das ist ja auch eine persönliche Sache. Nicht jeder kann mit jedem."¹² Es ist wichtig, dass die Akademisten in ihrer Zeit im jeweiligen Orchester möglichst viele Erfahrungen machen können. Da ist es schon lehrreich, wenn man neben dem Unterricht bei einem Spezialisten, Konzertmeister oder Solisten auch Unterricht bei einem Tuttisten erhält oder gemeinsam mit unterschiedlichen Kollegen Kammermusik spielt. Fehlt der Einzelunterricht, da die Akademisten noch Studenten sind und ihren Unterricht noch an den Hochschulen wahrnehmen, ist es schwieriger, sich

¹¹cf. Interview mit Christiane Reif, Akademie des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

¹²cf. Interview mit Alexandra Uhlig, Akademie der Staatskapelle Berlin

auf den Orchesterapparat einzulassen. Verstärkt wird der soziale Aspekt bei den Akademien, in denen die Akademisten auch auf Orchesterreisen und Tourneen mitfahren dürfen. Wolfgang Fink, Intendant der Bamberger Symphoniker, nimmt seine Akademisten so oft wie möglich auf diese Reisen mit, „das schweißt zusammen.“¹³

Nicht alle im Orchester engagieren sich gleich, was auch in großen Orchestern schwer möglich ist. Die Bereitschaft eine Mentorenschaft zu übernehmen sind laut Aussage der Akademiebeauftragten sehr hoch. Generell bestätigten alle Akademien, daß ihre Akademisten offen und freudig aufgenommen werden, und Tipps und Tricks gerne auch ohne Mentorenschaft weiter gegeben werden. Durch eine intensive Betreuung und Vorbereitung der Akademisten durch die Mentoren werden sie von den Kollegen akzeptiert und können sie mit ihnen auf Augenhöhe spielen. „Im Endeffekt kann sich da keiner irgendwo anhängen, da sie, wenn sie dort sitzen auch ein vollwertiges Mitglied des Orchesters sind und auch als solches Angesehen werden.“¹⁴.

Trotz allem sollte auch immer eine gewisse Hierarchie gewahrt bleiben. Die Akademie ist ein Ausbildungsprogramm, bei dem es um die Zukunft der Musiker und der Orchester geht. Es geht nicht darum, gute Ratschläge zu erteilen, sondern die jungen Musiker auf ihre Zukunft als Orchestermusiker vorzubereiten. Bei alledem sind Respekt und eine gewisse Kritikfähigkeit etwas, was ein junger Mensch lernen muss, gerade in einem künstlerischen Beruf, in dem man immer etwas so gut wie möglich von sich selbst geben muss.

Klappt es trotz der vielen Hilfsangebote nicht und geht es über das übliche Auf und Ab hinaus – „Es gibt Zeiten, da knallt es oft, oder es gibt Zeiten, die echt belebend sind.“¹⁵ – bleibt es den Akademien überlassen, innerhalb einer Probezeit die Zusammenarbeit auch zu beenden. Denn schließlich soll es ja für beide Seiten eine bereichernde und keine schmerzliche Erfahrung sein.

Nebenbei ist auch nicht immer der beste Akademist der Geeigneteste. Vor

¹³cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

¹⁴cf. Interview mit Thomas Rühl, Akademie der Hamburger Philharmoniker

¹⁵cf. Interview mit Wolfgang Fink, Orchesterakademie der Bamberger Symphoniker

allem in kleineren Akademien sind die guten Bewerber schnell wieder weg und eine Kontinuität in der Akademie damit nicht gewährleistet, womit allerdings Akademien wie die der Berliner Philharmoniker, die nur die Besten nehmen, keine Probleme haben.

5.4 Zeugnisse und Abschlüsse

Da das Hauptziel der Orchesterakademien eine Vorbereitung auf den Beruf des Orchestermusikers ist und dieses Ziel durch die Qualifikation eines gewonnenen Probespiels erreicht wird, ist es für einen Absolventen einer Orchesterakademie nicht wichtig, ob überhaupt und, wenn ja, welchen Abschluß er erhält. Wie auch schon beim Zugang in die Akademie ist es nicht wichtig, ob man einen Studienabschluss vorweisen kann. Es geht um das positive Abschließen eines Vorspiels.

Jedoch bieten die hochschulgebundenen Akademien alle eine Art Zeugnis bzw. Zertifikat an, welches auch Türen zu Probespielen öffnen kann. "Wenn sie sich dann später bewerben, dann ist das oft praktisch der Türöffner, eine Einladung zu bekommen, weil die haben ja schon Erfahrung und kommen nicht direkt von der Hochschule."¹⁶ Am Ende des Lehrgangs der Düsseldorfer Symphoniker und der RSO Orchesterakademie erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat, das die Teilnahme, die erfolgreiche Teilnahme oder die Teilnahme mit herausragendem Erfolg bestätigt. Dieses Zertifikat wird beim Jungen Ensemble Philharmonie noch durch eine Mappe mit Empfehlungsschreiben ergänzt. Die Akademie des Gewandhausorchesters und der Hochschule für Musik Leipzig schließt sogar mit einem Meisterklassenexamen ab.

So oder so werden die Akademisten von "ihrer" Akademie beeinflusst und können, neben der neu gewonnenen Erfahrung, der erweiterten Technik, des neuen Stimmklangs auch auf die Kontakte, die sie in der Akademiezeit geschlossen haben, bauen. Ein "Stempel" einer Akademie eines großen und berühmten Orchesters ist ebenfalls eine Eintrittskarte in den Kreis der

¹⁶cf. Interview mit Prof. Friedemann Schulz, Junges Ensemble Philharmonie Mainz

Probespiele.

Kapitel 6

Zusammenfassung, Fazit und Ausblick

6.1 Zukunftsmusik

Für eine sichere Zukunft wünschen sich alle Akademien eine stabile Finanzlage zur langfristigen Planungssicherheit. Diese Sicherheit bei gleichzeitiger künstlerischer Freiheit kann leider in diesen so schwierigen Zeiten des notwendigen Kultursponsorings, der immer geringe werdenden kommunalen Kulturförderung¹ und der aktuellen Bildungs- und Kulturpolitik² nicht garantiert werden.

Trotzdem gibt es vieles, was realisiert werden kann, oder an dem man arbeiten kann. Das Ausbauen der Ausbildungsinhalte, gerade im Hinblick auf Probespieltraining, präventive Gesundheitsmaßnahmen und mentale Trainingseinheiten spielt in den nächsten Jahre sicherlich auch eine große Rolle. “Eine Herzensangelegenheit wäre diese mentale Sache individueller anzupacken, damit die noch mehr davon profitieren.“³

Akademien wie die der Berliner Philharmoniker, die des Bayerischen Rundfunks und des NDR bieten inzwischen auch Meisterklassen an. Dabei lernen die Akademisten neue Spielweisen, neue Literatur und so weiter unter der

¹Beispiel Köln: <http://www.faz.net/-gqz-y5ik>, zuletzt aufgerufen am 07.08.2013

²SPON, <http://goo.gl/AgakR>, zuletzt aufgerufen am 07.08.2013

³cf. Interview mit Thomas Rühl, Akademie der Hamburger Philharmoniker

Anleitung von Spezialisten. Der eigene Blickwinkel wird erweitert und die Qualität erhöht. Davon profitieren wieder einmal beide Seiten. Der Kostenfaktor allerdings wird diese Möglichkeiten der Spezialisierung einzig an den größeren Akademien halten.

Neben der Ausbildung der Akademisten gibt es aber auch mehrfach den Wunsch der Akademieleitungen, vor allem, wenn es sich bei jenen selber um Orchestermusiker handelt, selbst auf ihre Aufgabe als Akademieleitung professionell vorbereitet zu werden. Gerade, wenn der Wunsch und die Initiative aus dem Orchester heraus entstehen, sind es oft die Musiker selbst, die ihre Akademieidee in die Tat umsetzen. Eine Fortbildung oder ein Lehrgang würde oft helfen, effektiver zu arbeiten und viele Fehler, gerade juristischer und finanzieller Natur, zu vermeiden.

Da jede Akademie, wie auch jedes Orchester, seine eigene Philosophie, seinen eigenen Klang und seine eigenen Traditionen umsetzt, wäre eine gemeinsame Plattform, auf der sich bundesweit die Akademisten austauschen können, eine gute und hilfreiche Einrichtung. "Gemeinsame Projekte und der Gedankenaustausch mit Anderen kann sehr befruchtend sein"⁴, so Ruth Legelli von den Düsseldorfer Symphonikern. Ähnliche Wünsche äußert auch Angelo Bard von den Essener Philharmonikern: "Und ich habe da so eine Idee, dass man vielleicht auch gemeinsame Projekte mit anderen Akademien aus NRW machen könnte. Da kann man sich dann auch mal gegenseitig austauschen."⁵ Darüber hinaus sollten sich nicht nur die Orchester selbst, sondern auch die Akademien über neue Formate Gedanken machen. Um neues Publikum anzulocken, muß man auf die Menschen zugehen und Barrieren auflösen. "Ich denke auch, daß wir für die Konzerte neue Formate erstellen müssen. Man muß die Grenze zwischen Musiker und Publikum auflösen"⁶, dann könne auch in der Öffentlichkeit größere Akzeptanz entstehen.

Aber die Akademien sollten nicht nur von Außen, sondern auch von Innen wahrgenommen werden. Will man eine Akademie langfristig etablieren, ist es nötig, die Unterstützung und das uneingeschränkte Interesse der Kollegen

⁴cf. Interview mit Ruth Legelli, Akademie der Düsseldorfer Symphoniker

⁵cf. Interview mit Angelo Bard, Akademie der Essener Philharmoniker

⁶cf. Interview mit Christiane Reif, Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

sowie der Orchesterleitung zu haben. Ansonsten geht es auf Kosten einiger Idealisten, an denen die gesamte Arbeit hängen bleibt.

6.2 Fazit

Von den 29 aktuellen Akademien wurden 20 nach 2000 gegründet, davon 13 nach 2005 und wiederum davon 7 nach 2010. Das läßt einen starken Trend erkennen. Dazu kommt die 2003 gegründete und 2011 auf Eis gelegte Orchesterakademie in Weimar und die 2013 gegründete, aber erst 2014 in Aktion tretende WDR Orchesterakademie. 308 Akademisten befanden sich in der Spielzeit 2012/13 in den Akademieprogrammen; daß solch eine Ausbildung essentiell ist, zeigen auch die Zahlen der Berliner Philharmoniker sehr deutlich. 25 Prozent der Musiker sind ehemalige Akademisten. Andere Absolventen dieser Akademie haben Spitzenpositionen in führenden Orchestern. "Egal, ob im Concertgebouworkest Amsterdam, im Orchestre de Radio France, im Hong Kong Philharmonic Orchestra, in der Staatskapelle Berlin oder bei den Wiener, Münchner und natürlich auch Berliner Philharmonikern, überall sitzen sie: die Stipendiaten der Orchester-Akademie."⁷

Aber diese Vorbildfunktion kann man auch nicht halten, wenn man sich nicht stetig weiter entwickelt. Man fügt Neues hinzu, erweitert das Repertoire und bleibt dabei immer der Tradition und Klangqualität verpflichtet. "Man muss immer dabei bleiben. Die Hochschulen verändert sich, die Musikergeneration ändert sich."⁸

Ein großer wirtschaftlicher Vorteil kann nicht aus den Akademien hervor gehen. Als Bildungsinstitution gibt es genaue Regeln, wie oft die Akademisten an Diensten teilnehmen können, und diese fallen generell nicht so ins Gewicht, als daß man sich dadurch Stellen sparen könnte. Des Weiteren wird das, was man einspart, sowie die Sponsorengelder, die Fördergelder und andere Zuwendungen in die Unterrichtseinheiten und die Stipendien

⁷<http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/40-jahre-orchester-akademie/>, Zuletzt geöffnet am 01.07.2013

⁸cf. Interview mit Christiane Reif, Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

bzw. Studienbeihilfen investiert. Daneben ist die Einrichtung einer Orchesterakademie aber auf alle Fälle ein positiver sozialer Faktor. Die Gelder, die von Wirtschaft und Politik in die großen Klangkörper investiert werden, werden so auch in die Zukunft von jungen Musikern angelegt.

Und weitere Nebeneffekte, die schon im Gründungsprogramm der Berliner Philharmoniker verhaftet waren, stellen sich ein: “Doch auch ‘andere bedeutende Kultur–Orchester’ sollen, sagt die Satzung der OA, von der Elite-Ausbildung profitieren, dazu soll ‘die Ausstrahlung und Anziehungskraft der Musikstadt Berlin’ gefördert werden.“⁹ Eine Orchesterakademie ist immer auch ein Standortfaktor. Diese Idee hatten auch die Gründer der Rhein–Neckar Orchesterakademie. Dort soll eine ganze Region, die Metropol–Region gestärkt werden. Diese Akademie kooperiert gleich mit mehreren Orchestern, die für die ganze Bandbreite deutscher Kulturorchester stehen.

Durch die vielen Neugründungen von Orchesterakademien sieht man auch die Notwendigkeit, die Lücke zwischen Studium und Berufspraxis zu schließen. Durch die Erfahrungen, die die jungen Musiker dort machen können, bekommen sie eine Idee, was es *wirklich* heißt, Orchestermusiker in einem der großen Kulturorchester zu sein, den Klang zu bewahren und gleichzeitig Tradition für die Zukunft zu gestalten.

⁹Juliane Wandel, Tradition und Zukunft: 40 Jahre Orchesterakademie, auf: <http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/40-jahre-orchester-akademie/tradition-und-zukunft/>, zuletzt geöffnet am 01.07.2013

Kapitel 7

Literatur und Weblinks

7.1 Fragenkatalog

- Wie und warum kam es zur Gründung ihrer Akademie? Von wem ging die Initiative aus?
- Wieviele Akademisten nehmen sie auf? In welchen Instrumentengruppen? Nur Streicher?
- Wie lange dauert die Ausbildung/ Weiterbildung?
- Erhalten die Studenten ein Stipendium? Wenn ja, in welcher Höhe?
- Was ist für sie das Konzept, das hinter ihrer Orchesterakademie steht? (Inhalte, Studienabschluß, Zertifikat, etc.)
- Welche Ziele verfolgen Sie mit der Akademie? Gibt es auch nichtkünstlerische Ziele? (Teamfähigkeit, Persönlichkeitsentwicklung, ...)
- Wie wichtig ist mentales Training für die Akademisten?
- Gibt es Betreuer oder Mentoren im Orchester oder in den Stimmgruppen? Wenn ja, erhalten diese eine Aufwandsentschädigung oder machen das die Kollegen ehrenamtlich?
- Ersetzen die Akademisten alle Praktikanten?

- Wie werden die Akademisten im Klangkörper aufgenommen?
- Wer profitiert aus ihrer Sicht von der Orchesterakademie?
- Würden sie sagen, die Akademie ist für das Orchester auch ein wirtschaftlicher Faktor?
- Gibt es eine Zusammenarbeit mit einer Hochschule? Und wenn ja, wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der Hochschule?
- In welcher Rechtsform sind sie gegründet? Verein oder Trägerschaft über das Orchester? Ist das in ihren Augen die richtige bzw. beste Rechtsform?
- Wie finanziert sich ihre Akademie? Gibt es in ihrem Fall Förderungen vom Land, der Stadt, etc.?
- Gibt es irgendetwas, das sie ganz persönlich an der Akademie verbessern würden?

7.2 Literatur

Kim Hio-Jin. Koreanische und westliche Musikausbildung: historische Rekonstruktion - Vergleich - Perspektiven, 2000.

Leitfaden zum Vereinsrecht, Berlin, Juli 2013, Bundesministerium der Justiz , Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Heiner Gembris/ Andreas Heye, Älter werden im Orchester. Eine empirische Untersuchung, Schriften des Instituts für Begabungsforschung in der Musik, Berlin, 2012.

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks 12/13, Hrg. Bayerischer Rundfunk, München, März 2012.

Theater und Orchester in Deutschland, Hrg. Deutscher Bühnenverein, Köln, 2005.

Gewandhausmagazin Nr. 44 Herbst 2004, S. 36–42, Leipzig 2004.

Claudia Spahn, Pillen oder Prophylaxe? Musikermedizin heute, in: Das Orchester, Ausgabe 5/13, Berlin, Mai 2013.

Andreas Schultze-Florey, Das Ziel vor Augen, in: Das Orchester, Ausgabe 4/05, Berlin, April 2005.

7.3 Weblinks

<http://www.duden.de/>

<http://www.theateraachen.de/>

<http://bambergsymphony.com/>

<http://www.musikinbayern.de/>

<http://www.bayerische.staatsoper.de/>

<http://www.orchesterakademie.org/>

<http://www.berliner-philharmoniker.de/akademie/>

<http://www.konzerthaus.de/>

<http://www.deutscheoperberlin.de/>

<http://www.staatsoper-berlin.de/>

<http://www.dso-berlin.de/>

<http://www.komische-oper-berlin.de/>

<http://www.rsb-online.de/>

<http://www.hfk-bremen.de/>

<http://www.theaterfoerderverein-chemnitz.de/>

<http://www.theater-chemnitz.de/>

<http://www.rsh-duesseldorf.de/>

http://www.tonhalle.de/orchester_akademie

<http://www.staatskapelle-dresden.de/staatskapelle/>

orchesterakademie/
<http://www.essener-philharmoniker.de/orchesterakademie/>
<http://www.philharmoniker-hamburg.de/orchester/orchesterakademie/>
http://www.ndr.de/orchester_chor/
<http://www.ndrorchesterakademie.de/>
<http://www.staatstheater-kassel.de>
<http://www.gewandhaus.de/orchester/mendelssohn-orchesterakademie/>
<http://www.hmt-leipzig.de/>
<http://www.musikalische-akademie.de/projekte.html>
<http://www.staatsphilharmonie.de/>
<http://www.musik.uni-mainz.de/>
<http://www.orchester-mainz.de/>
<http://www.philharmonische-gesellschaft-magdeburg.de>
<http://www.staatstheater-nuernberg.de/>
<http://www.hfm-nuernberg.de/studium-und-lehre/zulassung/>
<http://www.mh-stuttgart.de/kooperationspartner/rso-orchesterakademie/>
<http://www.hfm-weimar.de/>
<http://www.orchesterakademie-wiesbaden.de>
http://de.wikipedia.org/wiki/Tarifvertrag_für_die_Musiker_in_Kulturorchestern
<http://www.m-r-n.com/>
<http://www.alexander-technik.org/>